

Schiffsverlust gehabt haben, wird dagegen noch aufrecht erhalten.

Ein neues deutsches Schiffgeschütz?

Die Times hat ihren Lesern jüngst eine recht unangenehme Nachricht vorgelegt: Die Deutschen haben ein neues Schiffgeschütz, so berichtet sie, das 3 (engl.) Meilen weiter schießt als die beste englische Kanone, und dessen Geschos eine noch größere Wirkung hat als die berühmten 20-Zentimeter-Nörser. Was ist an dieser Mitteilung wahr? Diese Frage wird in den 'Artilleristischen Monatsheften' ein Fachmann auf. Zunächst, welches ist das beste englische Geschütz? Nach dem Taschenbuch der Kriegsstoffen 1914 muß die 88,1-Zentimeter-Schiffskanone L/45 gemeint sein, deren Geschos 885 Kilo wiegt und eine Anfangsgeschwindigkeit von 700 Meter hat. Tatsächlich hat Krupp, wie bekannt ist, ein 40,64-Zentimeter-Schiffgeschütz (L/50) hergestellt, dessen Geschos 920 Kilogramm wiegt und eine Anfangsgeschwindigkeit von 940 Meter hat. Die Mündungswinkel dieses Geschosses ist um 58 v. H. größer als die der englischen Schiffskanone, und daher klingt die Angabe der Times, das Geschütz könne 5 Kilometer weiter feuern, darüber glaublich. Wie weit die Geschütz schießen kann, darüber liegen keine Angaben vor, allein man kann durch den Vergleich mit anderen bekannten Schußleistungen zu einer ziemlich sicheren Schätzung kommen. Der weiteste Kanonenschuß, dessen Fluglänge wirklich gemessen ist, ist vor 23 Jahren, am 28. April 1892, in Gegenwart des Kaisers abgefeuert worden. Es handelte sich dabei um ein Krupp'sches 42-Zentimeter-Geschütz (L/40), das 20,266 Kilometer weit schos. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses dürfte dabei schwerlich 800 Meter betragen haben. Demnach darf die Schußweite, die die Krupp'sche 40,64-Zentimeter-Kanone erreicht, wenn man beim Schuß mit einer Erhöhung von 30 Grad rechnet, auf 42 Kilometer geschätzt werden. Was bedeutet das? Man macht sich am besten an einer Strecke fest, von deren Überschiebung in den ersten Kriegsmonaten ist die Rede war. Kann man über den Kanal schießen? wurde da gefragt. Wenn man eine Schußleistung von 42 Kilometer annimmt, ist diese Frage zu bejahen: an der schmalsten Stelle ist der Kanal etwa 33 Kilometer breit; feuert man von Calais aus nach Dover, so wird nicht nur die englische Kanalfleete durch das Geschütz heftigst, sondern noch ein Küstenstreifen des englischen Festlandes von 9 Kilometer Breite.

Die Dampferfahrt.

London, 26. Jan. Der Kapitän und die Besatzung des Fischdampfers 'Windor', der mit einer Mine zusammengehoop war, ist von dem Fischdampfer 'Berninia', im offenen Boot treibend, aufgefunden und nach Grimbyh gebracht worden.

Erste Lage im Yorkshire-Kohlenbezirk.

W. T.-B. London, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Das Ergebnis der Abstimmung unter den Bergleuten in West-Yorkshire wird nicht veröffentlicht. Es heißt aber, daß sich die große Mehrheit dafür ausgesprochen habe, den Grubenbesitzern zu kündigen. Man hofft, daß es noch möglich sein wird, den Kohlenstreik zu verhindern. Die Lage ist aber ernst.

Die Lage im Westen.

Die Zerstörung Flanderns durch amerikanische Waffen!

Berlin, 26. Jan. (Str. Wn.) Die 'Voss. Ztg.' schreibt über die Zerstörung Flanderns durch amerikanische Waffen: 'Zum Dank dafür, daß England Amerikas Handel belästigt und zum Teil unterbindet, liefert Amerika den Engländern Waffen, wodurch diese in den Stand gesetzt werden, die flandrischen Küstenstädte zu zerstören. Während die amerikanischen Zeitungen unausgesetzt über die angebliche Verwüstung Belgiens durch die Deutschen jammern, senden sie den Engländern täglich ganze Schiffsladungen von Granaten, welche die schönen Badeorte Zeebrügge, Blankenberge, Ostende, Middelkerke, Westende, Lombardzude und viele andere teils schon vernichtet haben, teils weiter vernichten sollen. Wenn die Deutschen eine von den Franzosen zur Deckung oder Auspähung benutzte Kirche bombardieren, kommt die ganze moralische Entrüstung Anglo-Amerikas zum Ausdruck, wenn aber England erklärt, sein Ziel sei, 65 Millionen Menschen auszuhungern sowie den Handel, von dem ein großer Teil dieser 65 Millionen Menschen nach dem Kriege leben würde, zu zerstören, so besitzt sich Amerika, durch Waffenlieferungen die Erreichung dieses hohen Zieles zu begünstigen. Nach der Moral der amerikanischen Blätter ist aber das Bombardement militärisch bemerter kirchlicher Bauten barbarisch und jeder Entrüstung wert, dagegen der Versuch der Aushungerung von

65 Millionen Menschen höchst anglo-moralisch und deshalb jeder Unterstützung würdig.

Diese Kennzeichnung der amerikanischen 'Neutralitätsmoral' unterzeichnen wir durchaus.

Der amerikanische Konsulardienst in Belgien.

W. T.-B. Amsterdam, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Die 'Nieuwe van den Dag' melden aus Washington: Die Regierung fertigte eine formelle Note für die deutsche Regierung aus, in der sie sich bereit erklärt, die nötigen Schritte zu tun und Anordnungen zu treffen, um den Konsulardienst in Belgien fortsetzen zu können.

Ein neutrales Zeugnis.

Ein Zürcher Architekt, der Belgien bereist hat, schreibt in der 'Neuen Zürcher Zeitung': Die deutsche Zivilverwaltung hat nicht erst die Frage nach Verpfichtung zum Schutze der Baudenkmäler erörtert, sondern gleich nach der Besetzung in Belgien eine eigene Organisation zur Erhaltung dieser Bauten eingerichtet. Dafür gebührt ihr der Dank aller Kunstfreunde, besonders derjenigen, die durch maßlose Übertreibungen und falsche Gerüchte beunruhigt sind. Überall sind Hände am Werk, durch Maßnahmen und Sicherungsarbeiten weitere Beschädigungen durch Bitterungseinfüsse zu verhindern, und wo es sich um Wiederaufbau zerstörter Ortschaften und einzelner Häuser handelt, werden praktische, den Anforderungen des Schönheitsgefühls wie des modernen Städtebaues entsprechende Lösungen vorbereitet. Das nur durch bösen Willen hervorgerufene Geschrei über blinde Zerstörungswut alter Bau- und Kunstdenkmäler sollte daher endlich verstummen.

Zur Unterredung mit dem Generalkommando v. Falkenhayn.

Die 'N. pol. Korresp.' schreibt: Nach den von uns an maßgebenden Stellen eingezogenen Informationen ist es unrichtig, daß der Chef des Generalstabes, General der Infanterie v. Falkenhayn, in seinem bekannten Interview gesagt haben soll, 'wenn wir in diesem Kriege untergeben sollten, dann werden wir in Ehren untergehen usw.' Der Wortlaut seiner Bemerkung war vielmehr folgender: 'Nach meiner festen Überzeugung werden wir siegen; jedenfalls werden wir eher mit Ehren untergehen, wann kämpfen werden; denn wir werden bis zum letzten Mann kämpfen.'

Frankreichs schlechte Finanzen.

Dr. Stockholm, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Nach einer Pariser Meldung von 'Dagens Nyheter' hat der französische Finanzminister erklärt, daß die Zolleinnahmen sich um 56 Prozent vermindert haben und die Einnahmen aus den direkten Steuern um 35 Prozent zurückgegangen sind, während die Ausgaben eine bedeutende Steigerung erfahren haben. Seit Kriegsbeginn sind für militärische Zwecke insgesamt 6,4 Milliarden Franken ausgegeben worden, ungeachtet der finanziellen Unterstützung, die Frankreich einigen seiner Bundesgenossen gewährt hat. So hat Serbien 800 Millionen, Montenegro 1/2 Million und Belgien 250 Millionen Franken erhalten. Die französische Regierung beabsichtigt, von der Kammer für die erste Hälfte des neuen Jahres einen weiteren Kredit von 8 1/2 Milliarden Franken für Kriegszwecke zu verlangen.

Mitteilungen französischer Minister.

Die Verluste unter der französischen Lehrerschaft. — Ernährungsmaßnahmen.

W. T.-B. Paris, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Der 'Temps' meldet: Der Kammerausschuß für das Unterrichts- und die Schönen Künste nahm die Berichte des Unterrichtsministers Sarraut und des Unterrichtssekretärs Dalimier entgegen. Sarraut teilte mit, daß 25 000 Mitglieder der höheren Lehrerschaft zum Heere eingezogen seien; bisher seien 3500 von ihnen getötet oder verletzt worden. Die Institute für den Medizinunterricht wurden sämtlich der Verwundetenpflege nutzbar gemacht. Die Mehrzahl der Schulen wurden von den Behörden in Anspruch genommen. Es sind Maßnahmen getroffen worden, damit der Unterricht, der im Anfang infolge des Mangels an Lehrern in den Schulen zum größten Teil eingestellt werden mußte, fast überall normal aufgenommen werden kann. Die Studentenzahl in Frankreich ist von 23 000 auf 10 500 zurückgegangen, die Schülerzahl der Gymnasien und Lyzeen von 98 500 auf 73 600. Dalimier berichtet, daß Maßnahmen getroffen worden seien, um die Kunstschätze in den Museen in Sicherheit zu bringen und die Bauwerke zu schützen. Die Wiederherstellungsarbeiten an den zerstörten Bauwerken sollen beginnen, sobald die Bauwerke endgültig nicht mehr in der Gefährdung liegen.

Wie der 'Matin' schreibt, unterbreitete das Ackerbauministerium dem Budgetausschuß einen Bericht, demzufolge am 1. August der Bestand an Rübren, Cichren und Rälbern 12 397 000 Stück betrug. Er hat seitdem eine Verminderung von über 10 Prozent erfahren. Der Ackerbau-

minister betont, daß große Vorsicht in dem Verbrauch des Viehfleisches geübt werden müsse. Das beste Mittel sei, die Einfuhr von Gefrierfleisch zu erhöhen, damit den Bedürfnissen in der Ernährung nachgekommen werden könne.

Die Verächtigung einer französischen Verdächtigung.

W. T.-B. Berlin, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Das 'Echo de Paris' hat kürzlich die Nachricht verbreitet, man habe bei dem Hauptmann v. Falkenhayn, der als Fliegeroffizier in der Nähe von Amiens heruntergeschossen wurde, eine Dienstnote gefunden, die besage, daß seine Fliegerabteilung seit einiger Zeit nicht die von ihr erwarteten Erfolge erzielt habe. Wie wir dazu von unterrichteter Seite erfahren, sind die Leistungen der Fliegerabteilung und des gefallenen Offiziers von der vorgelegten Kommandobehörde in keiner Weise bemängelt worden. Die Meldung des 'Echo de Paris' ist also frei erfunden.

Don den östlichen Kriegsschauplätzen. Hindenburgs Gottvertrauen.

Wir lesen in der 'Köln. Volksztg.': Es ist schon einmal auf den tiefreligiösen Sinn unseres großen Heerführers im Osten, des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, hingewiesen, wie er im Kreise seiner Familie dabei selbst täglich eine kurze Morgen- und Abendandacht hielt. Auch während des Krieges nimmt er sich täglich Zeit, einen kurzen Abschnitt in der Heiligen Schrift zu lesen. Eine neue Bestätigung dieser Gesinnung findet sich in einem Brief aus Deuthen in Oberschlesien, in dem eine Frau einen Kriegesgottesdienst in Deuthen, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit seinem Stab bewohnte, schildert. 'Wir erlebten bei dieser ersten Feier etwas tief Ergreifendes; denn zum Schlusse des Gottesdienstes trat Herr v. Hindenburg mit den Offizieren seines Stabes vor den Altar und betete laut um Kraft und Beistand für die vor ihm liegende neue, große Aufgabe und ersuchte von Gott den Sieg über Deutschlands Feinde.' Immer wieder gibt der kriegsreiche Feldherr nach seinen großen Erfolgen Gott die Ehre, so auch kürzlich wieder, als er nach der entscheidenden Schlacht bei Lodz in Posen auf die Huldigung der dortigen Schuljugend und die Ansprache des Stadtschulrats antwortete: 'Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte des Dankes und der Hoffnung, die Sie an mich gerichtet haben, und danke der Jugend, die sich hier so zahlreich und begeistert versammelt hat. Mir gebührt aber nicht der Dank für die Erfolge, die wir gegenüber den russischen Feinden errungen haben. Ich habe nur den Namen dazu hergegeben. Der Dank gebührt Gott dem Herrn, der uns immer gnädig behütet hat und der uns auch fernerhin behüten wird, denn er kann uns nicht plötzlich aus seiner Vaterhand loslassen. ... Ich sehe getrost in die Zukunft, Gott der Herr wird uns einen ehrenvollen Frieden schenken.'

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Erfolge bei Tarnow und in den Karpathen.

W. T.-B. Wien, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 26. Januar, vormittags: Die allgemeine Lage hat sich nicht verändert. Im Geschützkampf, der gestern beiderseits der Weichsel stärker als in den letzten Tagen tagüber anhielt, wirkte unsere schwere Artillerie westlich Tarnow mit Erfolg. Ein Fuhrwerkspart des Gegners wurde zerstört, mehrere feindliche Kompanien bei Galobize, südwestlich Tarnow, vertrieben. Das Artilleriefeuer dauerte bei einer Truppe an der Wida die Nacht hindurch bis morgens an und setzte mit Tageslicht neubestärkt ein.

In den Karpathen wurde auch gestern gekämpft. Im oberen Ung.-Latorza- und Ragb-ag-Tale verheulte der Gegner nach von ihm unternommenem, aber vergeblichen Gegenangriff, der ihn schwere Opfer kostete, eine wichtige Höhe räumen.

In der Bukowina keine Kämpfe.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz herrschte Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Anteil Krakaus an der Schlacht bei Limanowa

Der große Wert einer Festung.

Das 'Neue Wiener Journal' bringt folgende Meldung: Der Kommandant der Festung Krakau, Feldmarschallleutnant Kuf, empfing einige Kriegsberichterstattet, darunter auch mich. Er gab interessante Aufschlüsse über die Tätigkeit der Festung und ihrer Besatzung während der vor der Schlacht bei Limanowa-Lapanow erfolgten Bedrohung durch die Russen.

spart war. Über jedem Lagerplatz war ein Brett und ein Sack für Sachen und Kornstief, außerdem lief ein breiter Holzboord längs der ganzen Wand. Alles war auf Zweckmäßigkeit gestellt und trotzdem war der Eindruck des Raumes ausgesprochen künstlerisch, als ob die Abmessungen und die Raumverteilung von einem Raumkünstler vorgenommen worden wären und nicht von einem Pionierleutnant. Den gleichen Eindruck hatte ich bei einem kleinen Raum für Offiziere. Es hat mit der Kriegsführung nichts zu tun, diese Sauberkeit und diese Schönheit der Räumlichkeit, aber sie gehört ebenso zu unserem endlichen gewissen Sieg, wie die schmalen Bände von Goethe und Schiller, von Bismarck-Briefen und naturwissenschaftlichen Schriften, die auf den glatten, tannernen Wänden liegen werden.

Ein ziemlich langer unterirdischer Gang führt zu dem eigentlichen Laufgraben, der in den Schützengraben mündet. Es ist eine völlige unterirdische Stadt vorbereitet; Ablösung und Verstärkung können, ohne das Feind es nur im geringsten denken kann, in die vorderste Linie gebracht werden.

Der eigentliche Schützengraben hat ein flaches Gelände vor sich, eine kleine Welle, die einzige Stelle, an der ein Angriff versucht werden könnte, kann in Flammenfeuer genommen werden, da man ein richtiges Fort angelegt hat, das sich vor die Stellung hinausschiebt und von drei Seiten mit dem breiten Stacheldrahtgitter geschützt ist. Detaillone von Artilleriearbeitern arbeiteten an den Stellungen, als wir sie besichtigten. Zufällig kam General Euren mit seinem Adjutanten — hinter sich die berittene Stadtwache — ins Gelände geritten, um sich von dem Fortgang der Arbeiten persönlich zu überzeugen. Der außerordentlich liebenswürdige Kommandierende gab mir über die Stellung und den Stand der Befestigung bei Krakau und die Stellung, dessen Ergebnis ja inzwischen amtlich gemeldet sein dürfte, weitere eingehende Erklärungen. Der General meinte aber gleich, daß

mit dem Auto nach Wiezne schlecht durchzukommen sein würde, denn russische Wege wären eben russische Wege, und Panne bliebe Panne, immerhin stellte er anheim, den Versuch zu machen. ...

Schon die vielen Kolonnen, die fast ebenso schnell wie unser Auto fuhrten, zeigten, daß das Gesecht zum Stillstand, wenn nicht zum endgültigen Stillstand gekommen sein mußte. Denn man zieht keine Bagage nach, wenn der Kampf nicht entschieden ist. Der Spiegel der verpumpten und trägen Kiawa steht stellenweise kaum einen halben Meter unter dem Niveau der Landstraße. Der Rückzug der Russen am 22. Dezember muß unter großen Verlusten stattgefunden haben, denn wenn die Straße mit Artillerie belegt wird, wie es deutschseits geschah, muß die Wirkung auf die zurückgehenden Truppen dezimierend sein. Die russischen Verluste lassen sich nur vermuten, sie sind schwer genau festzustellen, weil die Russen, wenn sie nur irgend können, auch die Toten und Schwerverwundeten mit zurückführen.

Seit dem gestrigen Abend hatte Frost eingeseht, so daß die Wege überfrozen waren. Wir kamen also mit dem Auto immerhin vorwärts. Es war nur schwer zu übersehen, wie weit die gefrorene Oberfläche grundlose Löcher überspannte. Unweit Szrensk erreichte uns das Schicksal, die Vorderäder sahen in einem Schlammtefler, der überhaupt keinen Grund zu haben schien. Wie immer halfen unsere Bemühungen, unser russisches Schicksal, das Unterlegen von Vohlen und Weiteren gar nichts. Erst ein paar tüchtige Gänge von einem vorbeifahrenden Bagagewagen zogen den Wagen mit Hot und Pöh aber ohne jede Anstrengung heraus.

Wir zogen von jetzt an den Fuhrwerk vor. Patrouillen überholten uns, Infanteriezüge marschierten vor uns, Feldküchen wurden herangezogen. Das Gesecht war zu Ende, die Russen hatten ihren Vorstoß über den Wkra-Abchnitt von Ploek her aufgegeben. Am heftigsten waren die Kämpfe um

das Vorfeld der Hügel 195 und 155 nördlich von Wiezne. Die Russen hatten dabei eine große Anzahl von Gefangenen gelassen. Das Gelände ist unübersichtlich dort, es geht teilweise um einen Kampf um Einzelgehöfte. Ein Unteroffizier und ein Gefreiter von der leichten Munitionskolonnen nahmen allein fünfzig Russen in einem Gehöft gefangen. Die beiden deutschen Artilleristen hielten das Gehöft für frei, schritten durch den Hofraum und fahen die Russen beim Schlachten: 'Hände hoch! Ergibt euch, ihr Schweine!' (Scrie der Unteroffizier und der Gefreite legt den Karabiner an. Da die Russen überzeugt waren, daß geladene Karabiner auch losgehen können, liehen sich alle fünfzig Mann gefangen nehmen. Sie wurden mit den anderen nach Kiawa abtransportiert.

Die Entwicklung der Gesechte ergab sich aus der deutschen Kavallerie-Erkundung nach der Weichsel. Die Erkundung wurde mit vorzüglichem Resultat durchgeführt, aber bei dem Herinziehen auf ihre Linie wurde die Kavallerie von Ploek her in der südlichen Flanke angegriffen.

Ploek, die alte Residenzstadt der Herzöge von Posen und Masowen, Bischofsitz, ist auch im Frieden mit starker Garnison belegt. Eine Kavalleriebrigade, die 15. Dragoner-Regiment und das 15. tartarische Ulanenregiment sowie die 10. reitende Artillerie-Division stehen dort. Jetzt sind vermutlich gegen zehntausend Mann dort zusammengezogen, wobei freilich viel Reserven und auch Reichwehrr sein mögen. Auf jeden Fall greift neben starker Kavallerie, mindestens eine Infanteriedivision unsere Kavallerie an, die zurückgehen mußte und um Infanterieunterstützung bat. Deutsche Infanterie wurde angegriffen und in den Kämpfen bis zum 19. wurden die Russen blutig zurückgeworfen, wobei unsere Verluste verhältnismäßig gering waren. Unsere Stellung war außerdem wieder noch vorn geschoben worden.

In dem Gutshaus, in dem ich weilte, konnte man das

Bühnen eines mehrwöchigen Kampfes bildete die Festung das verbindende Glied zwischen der Armee im Norden und im Süden. Sie betätigte sich nicht nur durch aktive Teilnahme am Kampfe, sondern noch wirksamer dadurch, daß sie die Armeen mit der mobilen Besatzung unterstützte und mit Kriegsgeschütz aller Art versorgte.

Einberufung des ungarischen Landsturms.

W. T.-B. Budapest, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Heute wurde die Bekanntmachung über die Eintragung, Vorstellung und Einberufung der 19-, 20- und 21-jährigen Landsturmpflichtigen veröffentlicht.

Wie die Russen in Galizien haufen.

Zimmer zahlreicher werden die Nachrichten über die haarsträubenden Greuelthaten, welche die Russen, die „Befreier“ der „unter Österreichs Joch leuzenden Slawen“, in dem slawischen Hauptland Galizien seit ihrem Einfall verübt haben und verüben. Es handelt sich wohlgerne dabei nicht um Handlungen, welche die kriegerischen Operationen notwendig machen, sondern um Akte ganz gemeiner Raub- und Mordlust gegen eine unfriedfertige, ebendort auf äußerste elendigste Bevölkerung. Krawallerblätter bringen neuerdings aus dem galizischen Karpathenvorland Einzelheiten über das Hausen der Russen:

In Duka wurden danach Geschäfte und Wohnhäuser geplündert, Möbel als Brennmaterial benutzt. Das gräflich Recinski'sche Schloß diente dem Stadtkommandanten als Quartier und blieb deshalb verschont. In Gorlice wurden alle Petroleumraffinerien mit Ausnahme der in ausländischem Besitz befindlichen sowie sonstige Fabriken gänzlich vernichtet, bedeutende Vorräte einer Likörfabrik teils verbraucht, teils ausgegossen, viele Hunderte Häfer Raphtha zu je 2 Kronen an Bauern verkauft. Die Stadt selbst wurde völlig ausgeplündert, den Leuten auf der Straße Goldschmied, Mäntel und Stiefel gewaltsam abgenommen. Die Petroleumraffinerie in Wipinski und die Schlösser des Grafen Strzinski in Jozorzany, des Petroleumindustriellen und ehemaligen Landmannministers Dlugosz in Stary und Setowa wurden vollständig verwüstet und ausgeraubt. Der hübsche Kur- und Badeort Wyszowa ist gänzlich zerstört. Als sich ein ausgeplündertes Kaufmann bei der Sicherheitsnachricht beschwerten wollte, wurde er von Kosaken auf der Stelle totgeschlagen. Bei Snieznica und Cietin, in Koitow, Jodlownik, Kwasocice und Pobrezany zeigen Kirchen, Klöster, Geschäfte, Wohnhäuser und Gutshöfe fürchterliche Spuren von Plünderung und Brandschadung. Die Städte Wisniowa und Dobzany sind ebenfalls arg bettoffen worden; niemand wurde verschont, was nicht entwendet, wurde vernichtet und zum Schluß die Raubstätte eingegeschert. In Rieglowitz fiel die Petroleumraffinerie der Zerstörungswut der Kosaken zum Opfer. Im ganzen Karpathenvorland waren Schuhwerk und Kleider, namentlich Pelze, die begehrtesten Gegenstände der Requisition. (Köln Bzg.)

Die russischen Heberläufer laufen Sturm.

Über einen sonderbaren „russischen Sturmangriff“ erzählt „einer, der dabei war“, in der „Köln. Bzg.“: „Lodg war in unserem Besitz, und wir waren hinter den Russen her. Eine unruhige Nacht lag hinter uns, denn wir hatten einen weiten Marsch zu machen und konnten uns erst im Morgengrauen unter freiem Himmel aufs Ohr legen. Etwas zwei Stunden mochten wir geschlafen haben, als uns ein stiller Alarm weckte. Alle eilten zu den Gewehren, denn unsere Vorposten hatten das Herannahen einer größeren russischen Truppe gemeldet. Jeder schwur sich, die Störer der Nachtruhe hübsch zu empfangen. Wir schwärmten aus und warteten auf den russischen Angriff. Doch eine Stunde verging, und nichts regte sich vor uns. Eine halbe Stunde später hörten wir einen einjamen Schuß unseres Vorpostens und sahen gleichzeitig, daß dieser sich zurückzog. Also mußten die Russen kommen! Es kostete aber noch eine harte Geduldsprobe, ehe wir im Morgennebel weit vor uns eine dunke Masse auftauchen sahen, die jedoch gleich wieder verschwand. „Nicht schießen, ehe nicht jeder einen Russen aufs Korn nehmen kann!“ befohl unser Hauptmann. Da mußten wir aber noch lange warten; denn die Russen stehen sich Zeit. Drei Schritte nur gingen sie jedesmal voran, um sich gleich wieder hinzuwenden. Schließlich sprang unser Hauptmann auf. „Kinder, nicht schießen, die stürmen ja ohne Gewehr!“ Der Hauptmann gab mir sein Glas, und ich konnte mich selbst davon überzeugen. Solch ein Sturm war uns etwas Neues. Wir konnten uns wohl denken, was er zu bedeuten hatte, blieben aber schuhbereit. Kaum merklich schob sich die Masse näher, ohne Schuß, ohne Laut, immer daselbe Vorgehen: Auf und wenige Schritte vor; nieder — eine kurze Pause! Schließlich mögen die Russen uns gesehen haben, denn Hunderte von Händen flogen in die Luft, und nun setzte mit erhobenen Händen ein Sturmloch ohne

weitere Unterbrechung ein. Mit Hallo nahmen wir die Stürmer auf. Sie ergaben sich sachen und erzählten uns stolz, wie sie auf den Gedanken gekommen waren, den Sturm mit erhobenen Händen zu machen. Sie waren zur Deckung der rückwärtsstehenden russischen Truppen kommandiert, dabei verständigten sie sich, daß es gewiß besser wäre, in deutsche Gefangenschaft zu geraten, als weiter dem vernichtenden Feuer der Kreuzer ausgesetzt zu sein. So täuschten sie ihren eigenen Truppen einen Angriff vor und suchten beim Vorgehen namentlich deshalb Deckung, um von ihren eigenen Maschinengewehren nicht erschossen zu werden, falls man ihre wahre Absicht erkennen sollte. Die Gewehre hatten sie weit hinten liegen lassen, wo wir sie bei unserem späteren Vorgehen fanden.

Eine Denkschrift der russischen Regierung über angebliche schlechte Behandlung der Russen in Deutschland.

Br. Berlin, 26. Jan. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11n.) Die russische Regierung hat in diesen Tagen ihren Verbündeten und den neutralen Staaten eine Denkschrift zugehen lassen, in welcher die schlechte Behandlung der Russen in Deutschland in den schwärzesten Farben gemalt wird. Diese Denkschrift ist nichts Neues. Wie bekannt, hat der jetzt in Kopenhagen befindliche frühere Vertreter der Petersburger Telegraphenagentur in Berlin, Dr. A. Markow, sie zusammengestellt und bald nach Beginn des Krieges der russischen und teilweise auch der nordischen Presse zugehen lassen. Die Angaben der Markow'schen Denkschrift gründen sich auf nicht nachgeprüfte Aussagen von Russen, die nach den ersten Tagen der Mobilisation aus Deutschland abgereist sind. Daß in diesen Tagen größter Aufregung mancher Reisende manche Unbequemlichkeiten durchzumachen hatte, daß auch Mißgriffe deutscher Polizeiorgane vorgekommen sind, soll nicht bestritten werden. Im übrigen ist in Deutschland keinem einzigen russischen Staatsbürger auch nur ein Haar gekrümmt worden. Den Gipfel der Unverschämtheit bedeutet es, wenn englische Zeitungen den russischen Bericht mit dem Hinzufügen kommentieren, daß in Rußland nichts derartiges vorgekommen sei. Auch im neutralen Ausland dürften die Vorgänge in Petersburg, die Zerstörung der deutschen Botschaft, die Ermordung des Botschafts-Drigoman Kattner, die Pogrome der deutschen Juden in Moskau, bei denen die davon unterrichtete russische Polizei es nicht für nötig befand, einzuschreiten, genügend bekannt sein.

Der Tagesbericht vom 26. Januar.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Abend-Ausgabe.) W. T.-B. Großes Hauptquartier, 26. Jan., vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind nahm gestern, wie gewöhnlich, Ribbelerke und Westende-Sab unter Artilleriefeuer. Eine größere Anzahl Einwohner sind durch dieses Feuer getötet und verletzt worden, darunter der Bürgermeister von Ribbelerke. Unsere Verluste waren gestern ganz gering.

Beiderseits des Kanals von La Bassée griffen unsere Truppen Stellungen der Engländer an. Während der Angriff nördlich des Kanals zwischen Givenchy und Kanal wegen starker Plankierung nicht zur Wegnahme der englischen Stellungen führte, hatte der Angriff bei Padener südlich des Kanals Erfolg. Hier wurden die englischen Stellungen in einer Frontbreite von 1100 Metern im Sturm überrannt, zwei starke Stützpunkte erobert, drei Offiziere und 110 Mann gefangen genommen, sowie ein Geschütz und drei Maschinengewehre erbeutet.

Die Engländer versuchten vergeblich die von uns sofort für unsere Zwecke aufgebauten Stellungen zurückzuerobern, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Auf der Höhe Craonne, südlich Laon, fanden für unsere Truppen erfolgreiche Kämpfe statt.

Im Südteil der Vogesen wurden sämtliche Angriffe der Franzosen abgewiesen. Über 50 Gefangene fielen in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Gumbinnen griffen die Russen Stellungen unserer Kavallerie erfolglos an. Auf der übrigen Front in Ostpreußen fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Kleinere Gefechte nordöstlich Lodz-Wlozlawel waren für uns erfolgreich.

In Polen weckte der Wechsel und Stillstand der Pilica ereignete sich nichts von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

deutlich feststellen, denn die Reserven, die hier lagen, wurden nach vorn gezogen, die ganze Linie verschob sich um ein paar Kilometer. Der Oberleutnant, an dessen gastfreundlichem Tisch wir unsere Konferenzen abzuhalten konnten, war ursprünglich Artillerist. Er führte jetzt interimistisch ein Infanterie-Regiment. Man hatte hier gut gelegen in dem verhältnismäßig großen Gut. Jetzt ging's vorwärts, in das Ungewisse hinein. Ebe aber der Oberleutnant sein Regiment in die neuen Quartiere führen konnte, meldete die Ordnung irgend eine wichtige Mitteilung. Der Oberleutnant verschwand für einige Zeit dienstlich. Dann sagte er: Nach Südpolen, wieder Artillerist.

Das Regiment war angetreten. Die lange dunke Linie entwiderte sich auf der Landstraße. Wir standen am Fenster und sahen den Zug, wie er im Weißgrau der polnischen Ebene verschwand. Der Oberleutnant ging auf sein Zimmer. Abschied vom Regiment.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Leben.

Der Tod eines deutschen Künstler-Veteranen in London. Der bayerische Maler Carl Haag, der soeben im Alter von fast 96 Jahren in London gestorben ist, wird in der englischen Presse als der letzte Veteran der großen Kunstperiode der Königin Viktoria und als eine hervorragende Erscheinung in der Geschichte der englischen Malerei gefeiert. Als der älteste Sohn von Christoph Wilhelm Haag am 20. April 1820 geboren, erhielt der Knabe eine ausgezeichnete Vorbildung auf den Kunstschulen in Nürnberg und München und begann dann seine Wanderjahre mit einer Pilgerfahrt nach der alten Sebnitzstadt deutscher Künstler, nach Rom. Aber seine romantische Sebnitz führte ihn noch weiter, er kam nach Dalmatien und Montenegro, ging dann nach Griechenland und

schließlich nach Ägypten und Syrien, bis er endlich im helligen Land die eigentliche Erfüllung seiner künstlerischen Wünsche fand. Haag hat lange unter den Beduinen als einer ihresgleichen gelebt und das bunte Leben der Araber mit einer Schärfe und Naturtreue geschildert, wie wenn er es mit dem Aderbild eines Sohnes dieser Wüstenstäme selbst angesehen hätte. Durch seine Bilder aus dem Orient, die schon vor den Laten Holman Hunt und der Präraffaeliten das heilige Land für die Kunst entdeckten, wurde er in England berühmt. Seit 1847 hatte er in London seinen Wohnsitz genommen und wurde rasch eines der beliebtesten und bekanntesten Mitglieder der deutschen Kolonie. Hohe Ehrungen wurden ihm zuteil. Der verstorbene Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha machte ihn zu seinem Hofmaler, und bald trat er zu dem englischen Hof in noch nähere Beziehungen. Für die Königin Viktoria schuf er eine Folge von vier Nobleurgen „Mütter aus unserem Leben in den Hochlanden“. Dann ließ die Herrscherin von ihm ein großes Porträt ihres Gemahls malen, und darauf stellte er in einer ganzen Reihe von Aquarellen das Familienleben der Königin Viktoria dar in Szenen aus Balmoral, Bildern von Jagden und Ausflügen usw. Diese Werke Haags werden stets ihren historischen Wert behalten. Sont leben in seinem umfangreichen Schaffen die Schilderungen des Orients im Vordergrund; es gelang ihm, zu diesen heiligen Stellen in und um Jerusalem, von denen bis dahin die Christen streng ferngehalten worden waren, Zutritt zu erhalten, so daß auch hier wieder dem Kunstwert sich ein histo ischer und kulturgeschichtlicher zugefügte. Haag war ein Meister des beim englischen Publikum so beliebten Aquarells. In den 70er und 80er Jahren hatten seine feineren bunten Bildchen einen solchen Wert, daß er für jedes Aquarell die stattliche Summe von 15000 Pf. forderte und erhielt. Durch viele Jahrzehnte war er eins der angesehensten Mitglieder des königlichen Aquarellistenbundes und stellte in seinen Veranstaltungen aus.

Der Krieg im Orient. Ein amtlicher türkischer Bericht über die Kämpfe im Kaukasus.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Die russische Presse veröffentlichte in den letzten Tagen übertriebene, zu der Wirklichkeit im Gegensatz stehende Nachrichten über angebliche Erfolge der russischen Armee im Kaukasus, nach welchen letztere ein ganzes türkisches Armeekorps gefangen genommen haben soll. Wir stellen fest, daß der Tatbestand folgender ist: Die türkische Armee hatte nach einer langen Pause die Offensive ergriffen. Nach erfolgreichen Kämpfen wurden die Russen auf der ganzen Front zurückgedrückt und gezwungen, Kanonen, Maschinengewehre und eine große Menge von Beute zurückzulassen. Durch diesen Vorstoß waren die türkischen Hauptstreitkräfte bis nach Sah Yamish, 20 Kilometer östlich der Grenze, angekommen. Die Russen zogen bedeutende Verstärkungen heran, konnten aber nur mit großer Mühe die türkische Offensive aufhalten. Nach heftigen Kämpfen, die beinahe einen Monat dauerten und in welchen die Russen schwere Verluste erlitten, ging die türkische Armee wegen des schlechten Wetters an der Grenze zur Defensiv über. Alle Versuche der Russen, unsere Stellungen zu nehmen, schlugen fehl, was übrigens auch die amtlichen russischen Mitteilungen der letzten Tage beweisen. In den letzten Tagen zogen sich die Russen von einem Teile unserer Front zurück. Sie mußten ihre Stellungen besetzen und konnten sich halten. Während sich die Kämpfe im Kaukasus abspielten, errangen unsere in der Provinz Aserbeidschan operierenden Truppen überall Erfolge, ausgenommen bei Kholi, in dessen unmittelbarer Umgebung die Kämpfe andauern. Die Russen wurden aus allen bedeutenden Orten von Aserbeidschan, Tabriz einbezogen, vertrieben.

Japan noch nicht im Kriegszustand mit der Türkei.

Entsprechende Bemühungen des Dreiverbandes in Tokio.

Br. Kopenhagen, 26. Jan. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11n.) Petersburger Zeitungen melden aus Tokio: Japan hat bis heute nicht den Kriegszustand mit der Türkei erklärt. Die türkischen Staatsangehörigen in Japan werden von der Regierung noch nicht als feindliche Staatsangehörige angesehen. Schritte der drei verbündeten Mächte sind in Tokio unternommen, um einen Anschluß Japans gegen die Türkei herbeizuführen.

Der Krieg über See.

Deutschlands Helden in den Kolonien.

Ein besonderes Kapitel in der Ruhmesgeschichte dieses Krieges bilden die deutschen Kolonialkämpfe. Abgeschritten von der Heimat, den Lügen des feindlichen Auslandes preisgegeben, stehen unsere Volksgenossen draußen im Urwaldsdickicht oder in den Sandwüsten Afrikas; bereit, auch dort für des Vaterlandes Größe zu kämpfen und zu bluten. Auf eigene Faust müssen die Gouverneure und Kommandanten den Krieg führen und nur ganz knappe amtliche Berichte gelingt es, in das Vaterland auf unbekanntem Wege zu senden. Und trotz dieser Westabgeschiedenheit, trotz der Abzähl der Feinde und ungeschliffener Gefahren, die der Kolonialkrieg sonst birgt, erleben wir es, daß unsere afrikanischen Helden in unergleichlicher Tapferkeit dem Feinde und der Marine in nichts nachstehen. Ein Gefühl stolzen Jubels schwellte jede deutsche Brust, als vor wenigen Tagen die amtliche Meldung des Gouverneurs Dr. Schner von Ostafrika eintraf, daß bei Tanga knapp 2000 Deutsche 8000 Engländer vernichtend geschlagen haben. Rumme ist auch, wie wir in der Dienstag-Morgen-Ausgabe mitteilten, vom Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika eine amtliche Meldung über die englische Niederlage bei Sandfontein eingetroffen, wo unsere Truppen unter Führung des Oberleutnants v. Heidebreck drei englische Schwadronen vernichtet haben. Daß sich unter den 215 Gefangenen auch der Führer Oberst Grant befand und wie auch zwei Geschütze erbeuteten, erhöht den Wert unseres Erfolges. Gleichzeitig ist es nunmehr möglich, die amtliche englische Berichtserstattung Lügen zu strafen, die von jenen Kämpfern nur ganz niedrige Verluste der Engländer angegeben wußte. Dem ist endlich einmal an einem eklatanten Beispiel die Unwahrscheinlichkeit der englischen Südafrika-Meldungen erwiesen. Das wird für den weiteren Verlauf, insbesondere auch der noch im Kampfe befindlichen Vuren entscheidend werden müssen. L. C.

Der Freiheitskampf der Buren.

W. T.-B. Pretoria, 26. Jan. (Reuter.) Der Angriff auf Umpington war eine Folge von den Operationen gegen Marib und Kemp. Anfang voriger Woche zog sich der Feind nordwärts zurück. Er machte aber offenbar einen Umgehungsversuch, bezw. Umgebungsbeziehung und setzte den Einbruch in die Kapkolonie fort, marschierte ostwärts, machte eine schwenkende Bewegung und zog südwärts nach Umpington, wo er die britischen Truppen unter van Deventer angriff.

Streng neutrale Haltung des Vatikans.

Berlin, 26. Jan. Aus Rom wird dem „Vol.-Anz.“ gemeldet: Der „Osservatore Romano“ erklärt auf den Vorschlag eines katholischen belgischen Blattes, daß er die Depeschen über die Verhaftung des Kardinals Mercier nicht abgedruckt habe, der Abdruck sei unterblieben, weil geäußert worden sei, daß die Nachricht von der Verhaftung falsch sei. Im Zusammenhang mit der Stelle in der Ansprache des Papstes, in der er diejenigen, deren Vaterland von Feinden besetzt sei, ermahnt, nicht die Aufrechterhaltung der Ordnung zu fördern, weil dadurch ihre Lage noch verschlimmert werde, ist diese vom Vatikan ausgehende Bestätigung der offiziellen deutschen Erklärungen ein Beweis, wie wenig die Kurie durch die deutschfeindlichen Verleumdungen gewisser Mütter und Behörden beeinflusst wird, und daß sie bei allem Mitleid mit den Leiden Belgiens alle aufreizenden Kundgebungen gegen die deutsche Besetzung verurteilt.

Das Eisener Kreuz erster Klasse

erhielten: Hauptmann und Bataillonsführer im Reserve-Regiment König Friedrich Wilhelm III. Hans Wilhelm v. Besser; Hauptmann im 15. Bionnierbataillon Ernst Reichau; Hauptmann im 28. Reserve-Bionnierbataillon Bohmeyer; Major Otto v. Gersach, Kommandeur des 3. Bataillons Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 64; Bode, Feldwebel im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 78; Leutnant d. R. Wilhelm

Böcker aus Büstrow i. R.; Generalmajor und Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade v. Selchow; Leutnant d. R. im Pionier-Regiment Nr. 23 Ingenieur Rudolf Sehlhausen; Leutnant d. R. R. Hieronymus; Oberleutnant Gustav Nordt vom Infanterie-Regiment v. Linger Nr. 1 und Oberleutnant Mühlig-Hofmann.

Deutsches Reich.

Der Fahnenträger von Versailles gestorben. Berlin, 25. Jan. In seiner Wohnung im königlichen Gebäude in der Friedrichstraße zu Potsdam starb gestern im 71. Lebensjahre der königliche Schloßkellner Wilhelm Körz. Er hat in verschiedenen Gefechten die Fahne des 1. Bataillons des 1. Garde-Regiments getragen und lehrte nach seiner Verwundung bei St. Privat wiederum zum Regiment zurück. Bei der Kaiserproklamation im Spiegelsaal des Schlosses über das Haupt Kaiser Wilhelms des Ersten, und so ist er auch auf dem historischen Bildnis Anton v. Werners dargestellt, das im Berliner Schloß in der Spiegelgalerie hängt. Körz begleitete die Kaiserin Auguste in ihren letzten Lebensjahren, als sie wegen ihrer Gebrechlichkeit auf Dülse besonders angewiesen war, stets auf ihren Ausfahrten.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Erbprinz Nikolaus von Oldenburg, bisher Leutnant a. L. s. des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 in der Armee als Leutnant mit Patent vom 10. August 1907 a. L. s. des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 angestellt, ist für die Dauer des mobilen Verhältnisses dem Generalkommando des 10. Armeekorps zugewiesen worden. — Ober von der Planitz Major und persönlicher Adjutant des Kronprinzen, ist unter Enthebung von dieser Stellung als Abteilungscommandeur in das Feldartillerie-Regiment Nr. 25 versetzt worden. — Rittmeister a. D. Freiherr v. Vinde, zuletzt Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 9, jetzt bei der zweiten Landwehrbrigade in Danau, hat ein Patent seines Dienstgrades erhalten. Er ist durch seine Heirat mit der Prinzessin Sibille von Hessen bekannt geworden, die er noch als aktiver Offizier des 13. Infanterie-Regiments heiratete. Er stand zuletzt in Reg., nahm dann seinen Abschied und widmete sich dann der Wirtschaftung seines Gutes. Die Mutter der Frau v. Vinde, die Landgräfin Anna von Hessen, war eine preussische Prinzessin, eine Schwester des Prinzen Friedrich Karl. Sie trat im Jahre 1901 zum katholischen Glauben über.

Anhalt. Oberleut. v. A. des Inf.-Regts. Nr. 80 (Helmst.) jetzt beim Ers.-Bat. des Regts. Nr. 87. * Steinbacher Oberleut. v. A. des Inf.-Regts. Nr. 80 (Helmst.) jetzt beim Ers.-Bat. des Regts. Nr. 87. * Klein Oberleut. der Regt. des Inf.-Regts. Nr. 117 (Wiesbaden), jetzt stellvert. Adj. beim Regt. Wiesbaden. * Schüring Oberleut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt beim Ers.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 80. * Krans (Helmst.) Oberleut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt beim Ers.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 80. * Deß (Wiesbaden). * Rang (Stadach). Oberleut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt beim Ers.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 88. * Hofmann Oberleut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Danau), jetzt bei der 2. Ers.-Abt. des Feldart.-Regts. Nr. 27, zu Haupt befördert. * Lüders (Wiesbaden) Leut. a. D., zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 180, jetzt beim Ers.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 80. * Kaiser (Limburg a. L.) Leut. v. R. a. D., zuletzt von der Inf.-Regts. Nr. 80 (Wiesbaden), jetzt beim Ers.-Bat. dieses Regts. * Riech (Heinrich), Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. von der Landw.-Inf. (Wiesbaden), zu Oberleut. befördert. * Kabe, Leut. der Inf.-Regts. Nr. 80 (Wiesbaden), zum Oberleut. befördert. * Koll (Wiesbaden). Sigmund des Feldart.-Regts. Nr. 27, zum Leut. der Inf. befördert. * Opfmann, Sigmund, im Feldart.-Regt. Nr. 27, zum Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. * Striehn (Wiesbaden), Feldw.-Leut. im Inf.-Regt. Nr. 87, zum Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. ernannt. * Kühne (Wiesbaden) Oberleut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt beim Ers.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 87. * Ohst (Wiesbaden) Oberleut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt beim Ers.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 87. * Eldner (Limburg a. L.) Oberleut. der Landw.-Inf. a. D., zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei der Komdt. des Kriegsgefangenenlagers Sieben, zu Haupt befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine amtliche Besprechung in Sachen der Volksernährung.

Eine wichtige Besprechung in Sachen der Volksernährung (Sicherung der Getreidevorräte für die Bevölkerung usw.) fand vorgestern unter Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Rhassau, Erzengel Hengstenberg, im Sitzungssaal des Regierungsgebäudes in Kassel statt. Es war dazu aus Berlin aus dem Finanzministerium eine besondere Abordnung, bestehend aus den Herren Unterstaatssekretär Michaelis, Geheimrat Mehdenbauer und Ministerialdirektor Lusenky, eingetroffen; ferner waren die bewussten Vertreter der staatlichen und kommunalen Verwaltungsbehörden der Provinz Hessen-Rhassau und der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont anwesend, an der Spitze die beiden Herren Regierungspräsidenten aus Kassel und Wiesbaden, Graf v. Bernstorff und Dr. v. Reister, der Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, Herr Präsident v. Redern, und die Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Kassel und Herr Bürgermeister Travers aus Wiesbaden. Weiter nahmen an der Besprechung die sämtlichen Landräte aus der Provinz Hessen-Rhassau, die Kreisamtmänner aus Waldeck-Pyrmont, die Regierungs- und Gewerbeämter des Regierungsbezirks Kassel und Wiesbaden und Vertreter der Militärintendantur teil, im ganzen annähernd 60 Herren. Die Besprechung, welche nicht öffentlich war, hatte, wie uns mitgeteilt wird, in der Hauptsache nur informativ Charakter. Nach Schluß der Verhandlungen, welche von 9 1/2 Uhr bis 1 1/2 Uhr dauerten, fand ein Frühstück im Kasserer Rathaus statt.

Nur Zwang kann helfen.

Durch die jetzt vom Bundesrat angeordnete Beschlagnahme der Getreidevorräte wird es wohl binnen kurzem auch zu einer vollkommen wirksamen Anordnung des Mehlebrauchs, die insofern der Beschlagnahme einen Überblick über die verfügbaren Vorräte gewinnt, wird jedenfalls dafür sorgen, daß eine einheitliche, keinerlei unbegründete Ausnahmen zulassende Maßnahme für die Großbereiche angedacht wird. Der arme und der reiche Mann müssen

dann daselbe Kriegsbrod essen. Ohne Zwang geht es nicht, das haben wir jetzt genugsam erfahren. Man wollte den Verbrauchern die Weichbröden etwas schmerzlicher erreichbar machen, aber was hören wir kurz nach der Einführung des Rostbrotverbot? Der Verbraucher hat das Publikum den Konsum der Weichbröden so verschoben, daß der Verbrauch nicht kleiner geworden, sondern sogar gewachsen ist, oder wo der Konsum schwächer geworden ist, da ist dafür der Verbrauch von Kuchen um so größer geworden. Schon vor Monaten gefordert worden ist, man entricte sich nicht über den Durchschnittskonsumenten, der so wenig folgsam ist. Er ist immer so konfus und kann eben nicht ohne Not und Zwang aus seinem alten Adam heraus. Wenn ein kleiner Teil anders ist, so darf daraus nicht gefolgert werden, daß auch alle so sein müßten. Rein, sie sind nun einmal auch bei den besten Vorfällen sehr schnell wieder rückfällig, so lange sie die Möglichkeit haben, wiederfallig zu sein. Davon wissen die Ärzte bei der Behandlung ihrer Patienten ein Lied zu singen. Will man also Erfolg erzielen, so muß man darauf bedacht sein, den Konsumenten die Möglichkeit zu nehmen, rückfällig zu werden. Darum darf der neueste Bundesratsbeschluß mit Freuden begrüßt werden.

Eht Schweinefleisch!

Bekanntlich ist es notwendig, des Futtermangels wegen eine den augenblicklichen Bedarf weit übersteigende Anzahl schlachtreifer Schweine abzuschlachten. Das Publikum kann darum gar nicht dringend genug gemahnt werden, gegenwärtig möglichst ausschließlich Schweinefleisch zu essen und sich angemessene Vorräte von Dauerware an Schweinefleisch zuzulegen. Geschieht das, dann kann mit Kindern, Säuglingen usw., für die wir Futter genug haben, so sparsam umgegangen werden, daß die Gefahr einer Fleischnot während des Krieges ein für allemal als beseitigt gelten kann.

Der Geschäftsbericht des Gewerbegerichts.

Das Gewerbegericht schickt uns seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1914. Das Gericht umfaßt den Stadtbezirk Wiesbaden und gehört dem Verband der deutschen Gewerbegerichte an. Der Vorsitzende und die Stellvertreter werden auf 1 Jahr gewählt. Im Berichtsjahr war Vorsitzender Beigeordneter Dr. Heß, 1. Stellvertreter war Beigeordneter Vorgmann und 2. Stellvertreter Vorsitzender Dr. Frankenhach. Das Gewerbegericht besteht seit dem 1. Februar 1893. Es hält in der Regel eine bis zwei Sitzungen in der Woche ab, und zwar einen Sühnetermin vor dem Vorsitzenden und eine Sitzung vor dem mit zwei Beisitzern besetzten Gericht. Im Jahr 1914 fanden im ganzen 63 Sitzungen statt. Zum Jahr 1913 fanden im ganzen 63 Sitzungen statt. Die Zahl der Streitigkeiten belief sich auf 386 gegen 452 im Vorjahr. Dazu kamen noch 7 im Jahr 1913 anhängig gemachte und im Berichtsjahr erledigte Prozeßsachen. Durch den Vorsitzenden allein wurden 306, durch das besetzte Gericht 66 Streitigkeiten entschieden. Der Rest blieb unerledigt. Durch Vergleich endigten insgesamt 136, durch Endurteil nur 23 Streitigkeiten. In 883 Rechtsstreitigkeiten traten Arbeiter gegen Arbeitgeber auf und nur in 9 Arbeitgeber gegen Arbeiter. Bei den meisten Klagen gegen die Arbeiter (256) handelte es sich um Zahlung rückständigen Lohnes; zahlreich (111) waren auch die Klagen auf Antritt, Fortsetzung und Auflösung des Arbeitsverhältnisses sowie auf Entschädigung. Am stärksten beteiligt war das Gast- und Schankgewerbe (148), dann folgten die Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 43, die Bekleidungsindustrie mit 37 und das Baugewerbe mit 32 Klagen. Der Wertgegenstand der meisten Sachen bewegte sich bis zu 50 M. (270). 120 waren in weniger, 136 in einer bis zwei Wochen erledigt. Nur 10 Streitigkeiten waren 3 Monate und länger bis zur Erledigung anhängig.

Dem Jahresbericht ist eine vergleichende Übersicht über die Tätigkeit des Gewerbegerichts seit seinem Bestehen von 1902 bis 1914 beigefügt, die in den zehn Jahren von 1902 bis 1914 eine Hochflut von Streitigkeiten zu dem Gewerbegericht drang. Die Zahl der Prozesse betrug beispielsweise: 1902: 583; 1909: 649 und 1912: 551.

Patronenhüllen und Geschößtüde sind kein Spielzeug!

Es ist in letzter Zeit wiederholt zur Kenntnis des Gouvernements gekommen, daß schulpflichtige Kinder sich im Besitz von scharfer Munition, Patronenhüllen, Geschößtüden und ähnlichen Dingen befinden und solche als Spielzeug benutzen. Ganz abgesehen davon, daß das Spielen mit dergleichen Sachen nicht ungefährlich ist, ist es auch in der jetzigen Zeit patriotische Pflicht der Jugend, dabei mitzuhelfen, daß alle Kupfer- und Metallteile der zuständigen Landesverteidigung zugeführt werden. Lehrer, Eltern und Erzieher können das Ihre zur Erreichung des guten Zweckes beitragen, indem sie dafür sorgen, daß die genannten Dinge von den einzelnen Schülern, Anstalten usw. gesammelt und — unter Mitteilung des Ergebnisses an das Gouvernement — dem Artilleriedepot Mainz zugeführt werden.

Unrecht und doch Recht. Der Privatier Theodor Schweigguth wohnt unbestreitbar hier in Wiesbaden und hat auch nie früher in dem benachbarten Dohheim seinen Wohnsitz gehabt. Nicht einmal war er je in einem in Dohheim betriebenen Geschäft tätig, während allerdings mit seinem Sohne als Inhaber und seinem Namen als Firma ehemals dort ein Kohlengeschäft als G. m. b. H. betrieben wurde. Da war unser Mitbürger denn nicht wenig erstaunt, als eines Tages bei ihm aus Dohheim eine Anforderung von 472 M. 20 Pf. Gemeindefürsorgekosten für das Rechnungsjahr 1913 eintraf. Er nahm an, daß es sich dabei um einen Irrtum handele, daß der Steuerzettel für die G. m. b. H. bestimmt sei, überantwortete ihn seinem Sohn zum Zweck der Erhebung des nötigen Einpruchs, und es wurde denn auch mit möglichster Beschleunigung zu diesem Zweck eine Eingabe an den Dohheimer Gemeindevorstand gerichtet. Wohl nur durch einen unglücklichen Zufall blieb dieser dort unerledigt bis unmittelbar vor dem Ablauf der gesetzlichen Einpruchsfrist. Dann wurde Schweigguth jun. mitgeteilt, daß die Veranlagung tatsächlich seinen Vater betreffe. Dieser tat daraufhin selbst Schritte zur Aufklärung des unterlaufenen Verfehlers, es war aber schon zu spät: Die Bescheidfrist war verstrichen. Schweigguth Vater verfolgte natürlich sein Recht weiter. Ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts nimmt den Standpunkt ein, daß eine von der zuständigen Behörde, gleichviel ob mit Recht oder infolge eines Verfehlers, angeforderte Steuer an sich bezahlt werden müsse. Nur die Aufhebung der Veranlagung auf dem gesetzlichen Wege stellt die Steuerfreiheit des Veranlagten wieder her. Aus dieser

Ermägung und mit Rücksicht auf den Ablauf der Prozeßfrist wies ein Urteil des Kreisaußschusses unseres Landkreises die Klage Sch. ab, und er war genötigt, in die Veranlagung einzugehen. Nach dem Urteil des Kreisaußschusses ist Schweigguth nicht zur Bezahlung der Steuer verpflichtet. Das Urteil des Oberrichters wurde aufgehoben.

Ausstellung von Zeugnissen für Heereslieferungen.

Eine Reihe von Firmen befindet sich in dem irrigen Glauben, daß die Handelskammern in den Zeugnissen, welche sie den Militärbehörden über die Firmen auszustellen haben, die sich an Heereslieferungen beteiligen wollen, den Firmen direkt ausliefern können. Nach einer Entscheidung des Kriegsministers, welche im Einverständnis mit dem Handelsministerium erfolgt ist, haben die Handelskammern die von ihnen ausgestellten Zeugnisse direkt an die Militärbehörden einzufügen. Firmen also, die sich um Heereslieferungen bewerben wollen, werden am besten tun, wenn sie ihre Bewerbungsschreiben frankiert dem Handelsministerium zuwenden. Die Handelskammer wird sodann mit ihrem Zeugnis die Bewerbungsschreiben an die Militärbehörden weitergeben. Allgemeine Zeugnisse werden nicht ausgestellt, sondern nur für bestimmte Behörden.

Staats- und Gemeindesteuer. Die Zahlung der 4. Rate hat zu erfolgen am 28., 29. und 30. Januar von den Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben L bis einschließlich R. Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Konzerte. Das nächste Mittwochskonzert in der Marktkirche findet nicht heute (wie irrthümlich auf den Programmen bekannt gegeben war) sondern erst nächsten Mittwoch, den 3. Februar, statt.

Das Vederische Konservatorium für Musik für Russen veranstaltet am Donnerstag, abends 6 und 7 Uhr, im Saale der „Barbarus“ zur Feier des Geburtstages des Kaisers eine Vortragsabend. Das Programm ist dem Ernste der Zeit entsprechend gewählt und patriotischen Inhalts. Zur Aufführung gelangt u. a. das melodramatische Festspiel: „Des Kaisers Ahnfrau“ für dreistimmigen Frauenchor mit verbindender Deklamation von C. Neuh. „Kriegslied der Deutschen“ von Otto Dorn und ein neues „Kriegslied für Gefangen von G. Veder. Der Eintritt ist frei.

Konzert. Die Kriegs-Unterstützungs- und Ferienklasse des Rainer Stadtheaters veranstaltet Donnerstag, den 28. d. M., einen Vortragsabend, 8 Uhr. Am 28. d. M. eine zahlreiche Kunstkräfte von hier, Frankfurt am Main, Darmstadt und erste Solomusikern des Rainer Stadtheaters mitwirken. Kommt auch der R. M. Kammerchor Leo Siegel seine Mitwirkung zugesagt. Die künstlerischen Darbietungen beginnen um 6 Uhr mit einem von Wilhelm Glöbe verfassten Vorspiel. Die Solistinnen der Rainer Bühne servieren den Tee. Verkaufsstände sind nicht vorhanden. Karten sind auch in Wiesbaden bei L. Engel, Wilhelmstraße 46, zu haben.

Vortrag. Die bekannte Berliner „Urania“ veranstaltet am Sonntag im Festsaal der Turngesellschaft ein einmaliges Gastspiel. „Auf den Schlachtfeldern in Ostpreußen“ heißt der mit 120 großen Lichtbildern ausgestattete aktuelle Vortrag. Direktor Franz Goerke von der Urania, selbst Ostpreuze und daher genauer Kenner des Landes, ist gleich nach der Schlacht bei Tannenberg im Straßbogen den Spuren der Russen gefolgt und hat die erschütternden Bilder zu einem interessanten Vortrag vereinigt.

Neues aus aller Welt.

Eine Erdschütterung in Dortmund. Br. Dortmund, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Gestern abend gegen 8 Uhr wurde hauptsächlich in der Mitte der Stadt eine starke Erdschütterung bemerkt, welche Urtöne derselben zugewandt hat, hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen. Die Vermutung, daß es sich um eine Explosion in einem Bergwerk oder industriellen Unternehmen gehandelt, hat sich bisher nicht bestätigt. Das weitere Gericht, daß ein Bombenattentat eines feindlichen Mieters stattgefunden habe, entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen. Die Erdschütterung: Bodum hat keinerlei Erdschütterung registriert. Durch die Erdschütterung sind an zahlreichen Häusern und einem Denkmal Schaden angerichtet worden.

Schnee- und Eiswetter. W. T.-B. München, 26. Jan. Seit gestern herrscht hier und in der Provinz andauernd Schneefall.

Brand des Künstlerhauses in Bremen. Bremen, 26. Jan. In der vergangenen Nacht ist ein bisher unausgeklärter Brand im Künstlerhaus ein großer Schaden entstanden. Gegen 3 Uhr brannte das Dach. Die hohen Türme des angrenzenden Domes und umliegenden Gebäude wurden von den Flammen geshenkerhaft leuchtend. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Die im Erdgeschoß befindlichen Labenträume enthielten schwere Wasserfächer.

Letzte Drahtberichte.

Der Wechsel im Reichsschatzamt.

W. T.-B. Berlin, 26. Jan. (Amtlich) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat den Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn mit Ablauf des 31. Januar auf seinen Antrag von seinen Ämtern unter Verlassung des Titels und Ranges eines Staatsministers entlassen und ihm die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und der Königl. Krone verliehen. — Der Kaiser ernannte den Direktor der Deutschen Bank, Geh. Legationsrat Dr. Helfferich, unter Verleihung des Charakters eines Wirkl. Geh. Rates mit dem Prädikat Excellenz zum Staatssekretär des Reichsschatzamts und beauftragte ihn mit der Stellvertretung des Reichsschatzmeisters im Geschäftsbereich des Reichsschatzamts nach Aufgabe des Gesch. vom 17. März 1878.

Von Zeebrügge nach der holländischen Grenze eine ununterbrochene Kanonenlinie!

W. T.-B. Berlin, 26. Jan. Die „Voss. Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Das „Allg. Handelsblatt“ berichtet aus Stuis: In Heft seien Marineinfanterie die Seeküste im Verteidigungszustand. Es wird eine ununterbrochene Kanonenlinie von Zeebrügge nach der holländischen Grenze gebildet. Die Landung englischer Truppen auf dieser ganzen Küste scheint jetzt fast unmöglich.

44 000 Opfer bei dem Erdbeben in Italien.

Br. Rom, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Das furchtbare Unglück, welches durch das Erdbeben über fünf italienische Provinzen hereingebrochen ist, findet seinen Ausdruck in einer vorläufigen statistischen Feststellung. Der „Mattino“ berechnet nämlich die Zahl der Opfer auf 44 000.

Gasarbeiterstreik in Mailand.

W. T.-B. Mailand, 26. Jan. Das „B. L.“ meldet: Die Arbeiter in den Gasfabriken Mailands sind in den Ausfall getreten.

Handelsteil. Reichsbank-Ausweis.

Eine weitere Besserung. — Ein bemerkenswerter Vergleich der Golddeckung der Reichsbank mit der Bank von England.

Der nachfolgende, uns telegraphisch übermittelte Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar läßt eine weitere Besserung erkennen, die sich namentlich in der Zunahme der Metalldeckung bemerkbar macht. Der Goldbestand ist um 15,3 Millionen Mark auf 2145 Millionen gestiegen. Der Bestand an Darlehenskassenscheinen ist allerdings um 89,9 auf 316,4 Millionen zurückgegangen, was größtenteils mit der Verminderung des Darlehnsbestandes bei den Darlehnskassen zusammenhängt. Die von den Darlehnskassen ausgetretenen Darlehen haben einen verhältnismäßig kleinen Umfang. Die neueste Herabminderung hat erfreulicherweise ihre Ursache fast ausschließlich in der Rückzahlung von Kriegsdarlehen. Wegen des Rückgangs des Bestandes an Darlehnskassenscheinen weist die gesamte Bardeckung eine Verringerung von 70,1 Millionen auf, der andererseits eine Verminderung des Notenumlaufs um 108,2 Millionen Mark gegenübersteht.

Die Kapitalanlagen der Bank verringerten sich um 51,1 Millionen, besonders infolge der Verringerung des Bestandes an Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen um 50 Millionen Mark. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Entlastung des Wechselkontos 84 Mill. Mark. Das Lombardkonto erhöhte sich in diesem Jahre um 1,2 Millionen Mark gegenüber einer Erleichterung von 11,0 Millionen Mark im Vorjahre. Dem Lombardkonto kommt aber jetzt wegen der Einrichtung der Darlehnskassen eine weit geringere Bedeutung als früher zu.

Die Golddeckung der Noten und die Golddeckung sämtlicher täglich fälliger Verbindlichkeiten einschließlich der Noten beträgt 47,8 Proz. gegen 46,4 Proz. in der Vorwoche, bzw. 35,1 Proz. gegen 34,2 Proz. Die Deckung der Noten durch Barvorräte verringerte sich durch die an sich erfreuliche Entlastung der Darlehnskassen von 56,4 Proz. auf 56,2 Proz. Ein Vergleich der Golddeckung der Noten und der fremden Gelder bei der Deutschen Reichsbank mit der Bank von England ergibt, daß am 31. Juli 1914 die Golddeckung betrug bei der Deutschen Reichsbank 30,1 Proz., bei der Bank von England 38,5 Proz., am 23. Januar 1915 betrug sie bei der Reichsbank 35,1 Proz., bei der Bank von England 35 Proz.

Wochenausweis vom 23. Januar.

Aktiva.	1915	gegen die Vorwoche
Metallbestand	2 196 742 000	+ 19 710 000
darunter Gold	2 145 050 000	+ 15 340 000
Reichsbank-Scheine und Darlehnskassenscheine	323 943 000	- 89 814 000
Noten anderer Banken	29 940 000	+ 5 902 000
Wechselbestand, Schecks und disk. Schatzanweisungen	372 092 000	- 49 882 000
Lombard-Darlehen	40 745 000	+ 1 255 000
Effektenbestand	1 625 200 000	- 2 387 000
Sonstige Aktiva	202 623 000	- 8 284 000
Passiva.		
Grund-Kapital	180 000 000	(unver.)
Reserve-Fonds	74 479 000	(unver.)
Noten-Umlauf	4 483 608 000	- 108 206 000
Depositen	1 624 588 000	- 17 888 000
Sonstige Passiva	167 589 000	+ 2 481 000

Vom Getreidemarkt.

Der kurze Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 19. bis 25. Januar führt aus: Die Berichtswche brachte zwar das lang-ersehnte Frostwetter, aber die daran geknüpfte Hoffnung auf vermehrte Zufuhren und eine Belebung des Getreidegeschäftes hat sich nicht erfüllt. Wenn die Landwirte sich auch in stärkerem Maße dem Ausdruck zuwenden konnten, so nahmen die Behörden doch fast alles herauskommende Material in Anspruch und trafen weitere Maßnahmen, durch die das Verfügungsrecht der Warenbesitzer über das noch unausgedroschene Getreide zunächst sehr eingeschränkt wird. Durch die behördlichen Ankäufe wird die Erfüllung früherer Abschlüsse zurzeit sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht, und da die Mühlen infolgedessen unter Mangel an Rohmaterial leiden, so halten sie andererseits auch mit Mehlverkäufen zurück. Angesichts dieser Verhältnisse mehrten sich in der Berichtswche die Stimmen für eine Übernahme der gesamten Getreidevorräte und für eine planmäßige Verteilung durch den Staat, wie dies nun gestern durch Bundesratsverordnung zur erfreulichen Tatsache geworden ist. Die Sorge, daß eine Knappheit eintreten könnte, ist bei Hafer am wenigsten gerechtfertigt. Um aber auch hier ganz sicher zu gehen, hat die Regierung nunmehr angeordnet, daß Hafer, auch geschrotet, nur an Einhufer verfüttert werden darf, so daß die Verfütterung an Schweine und Rinder verboten ist. Auch für Roggen ist jetzt nach der vermehrten Streckung durch stärkeres Ausmahlen und durch Kartoffel keine Besorgnis zu haben. In Gerste stockt das Geschäft vollständig. Bei den hohen Preisen für alle anderen Futtermittel ziehen die Landwirte es selbstverständlich vor, die Gerste in der eigenen Wirtschaft zu verfüttern, und zwar um so mehr, als Gerste die einzige Getreideart ist, die jetzt noch verfüttert werden darf. Dazu kommt, daß die Kleieproduktion infolge der neuen Vermahlungsvorschriften eine empfindliche Einschränkung erfährt. Unter Hinweis darauf und infolge der schwierigen Beschaffung des Rohstoffes suchen die Mühlen sich ihren Lieferungsverpflichtungen zu entziehen. Regere Nachfrage bestand auch in der Berichtswche für Mehl, namentlich Roggenmehl konnte infolgedessen weiter scharf im Preise anziehen, zumal der Bedarf bei der Zurückhaltung der Mühlen auf das Angebot des Handels angewiesen ist. Weniger fest war die Stimmung für Weizenmehl; die gestiegenen Preise zogen von Mitteldeutschland etwas mehr Angebot heran, auch suchte der Westen manchen Posten zurückzuhandeln. Es stellen sich die Preise am letzten Markttage (25. Januar) in Mark für 1000 Kilogramm wie folgt: (Die gesetzlichen Höchstpreise sind in Klammern beigefügt.)

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	250-276 (255)	210-215 (215)	215 (215)	201-206 (205)
Breslau	251 (251)	221 (221)	221 (221)	212 (212)
Rostock	273 (271)	233 (231)	— (231)	224 (219)
Hamburg	268 (278)	228 (228)	— (228)	214 (214)
Dresden	283 (279)	243 (239)	— (239)	227 (224)
Kreuzfeld	278 (278)	238 (238)	— (238)	228 (225)
Frankfurt a. M.	280 (280)	240 (240)	— (240)	222 (222)
München	—	—	—	—

Berliner Börse.

§ Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht) Die Realisationslust in Industriewerten, deren Steigerung in manchen Fällen wohl überhasst war, hielt auch heute an und führte bei

kleinen Umsätzen zu mäßigen Kursabschwächungen. Dies gilt besonders von letzthin bevorzugten Kriegsspezialitäten, weniger von Ultimowerten. Im Gegensatz hierzu war der Verkehr in Rentenwerten lebhaft bei gut behaupteten und für Krieganleihe leicht erhöhten Notizen. Die Nachfrage der Arbitrage in ausländischen Wertpapieren scheint allgemein nachgelassen zu haben. Geld ist unverändert leicht. Tägliches Geld war zu 2 Proz. und darunter angeboten. Privatdiskont unverändert.

Banken und Geldmarkt.

XX Der Wechselzinsfuß in Belgien. Brüssel, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht) Der Verwaltungsrat des Notendepartements der Société Générale de Belgique setzte den Zinsfuß für akzeptierte Wechsel auf 4 Proz., den Zinsfuß für Darlehen auf Wertpapiere und Vorschüsse in laufender Rechnung auf 5 Proz. fest.

Industrie und Handel.

* A.-G. für chemische Produkte vorm. Scheidemandel. Zur Vorbereitung der Sanierung haben die Rohprodukt-Handelsgesellschaften (Rohag) in Berlin und Wien, welche als Lieferanten die wesentliche Grundlage der fabrikatorischen Tätigkeit bei der Scheidemandel-Gesellschaft bilden, beschlossen, ihre Statuten dahin abzuändern, daß beide Gesellschaften zusammen 2 Mill. M. neue Aktien der Scheidemandel-Gesellschaft zum Kurse von 105 zu übernehmen bereit sind. Außer den 2 Mill. M. ist die Ausgabe weiterer 4 Mill. M. Aktien, also im ganzen 6 Mill. M. Stammaktien, geplant. Von den neuen Aktien übernehmen auch die Dresdner Bank und die Allgemeine Verkehrsbank in Wien gegen einen Teil ihrer Forderungen erhebliche Beträge, und zwar erstere 1 Mill. M., letztere 1/2 Mill. M. Den Aktionären soll ein Bezugsrecht auf zwei neue für fünf zusammengelegte Aktien eingeräumt werden. Die Gesamtforderungen der drei Hauptgläubiger betragen etwa 9 Mill. M. Der Bilanzverlust pro 1913 beträgt rund 800 000 M.

* Die Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz gibt bekannt, in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres habe sie mit dem verbliebenen Personal den Betrieb aufrecht erhalten können, wenn auch zeitweise unter Verkürzung der Arbeitszeit. Durch die übernommenen Aufträge, unter denen sich auch solche für Heeresbedarf befinden, sei das Unternehmen in der Lage, das ihm verbliebene Personal noch für mehrere Monate voll zu beschäftigen.

* Aus der Druckpapierindustrie. Der Verband deutscher Druckpapierfabriken wurde bis Ende 1916 verlängert.

* Vogelländische Tüllfabrik, A.-G. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung 8 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende vor.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Hauptredakteur: H. Degerdorff.

Besondere Redaktionen für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literarischen Teil: Dr. H. Rauenborf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. B. Diefenbach; für „Bericht aus“: G. Diefenbach; für „Sport und Schach“: J. B. G. Bodeker; für „Bericht aus“ und den „Schiffen“: G. Bodeker; für den „Bericht aus“: G. B. für die „Kriegs- und Seemanns- und Dornau“; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Erpeditions- und Schreiftung: 12 bis 1 Uhr.

Kasinosaal, Friedrichstrasse 22,
Dienstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr:
Klavier-Abend
Elly Ney.
Programm: **Bach — Beethoven — Brahms.**
Eintrittskarten à Mk. 2.— und Mk. 1.— im Piano- und Musikhaus **Franz Schellenberg**, Kirchgasse 33, Tel. 6444, sowie in der Filiale, Tannusstrasse 20, und an der Abendkasse. 121

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.
Kaisers Geburtstag
abends von 6 1/2 Uhr ab:
Zwangloses Zusammensein
der Mitglieder in der schwarzen Katze.
Der Vorstand.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 27. Januar.
Abends 8 Uhr:
Fest-Konzert.
Leitung: Herr Carl Schuricht, Stadt. Musikdirektor.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Programm in der gestrigen Abend-A.
Reichshallen.
Zagedgespräch ist das großartige **Niesen-Weltstadt-Programm.**
Versäume es keiner anzusehen.
Sonntag zwei Vorstellungen.
Anfang 4 1/2 Uhr, abends 8 1/2 Uhr.
Nachmittags halbe Preise.
Die Direktion: Paul Becker.

Europäischer Hof - Restaurant.
Morgen Donnerstag: **Schlachtfest.**
— Ausgewählte Speisekarte. —
Spezial-Ausschank: Löwenbrauerei München (hell u. dunkel), Pilsener Urquell.
NB. Anstich des berühmten „**St. Benno**“ aus der Löwenbrauerei, J. Speckner, wozu freundlichst einladet

Theater - Konzerte

Königliche Schauspiel

Mittwoch, 27. Januar.
26. Vorstellung.
26. Vorstellung Abonnement A.

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Fouquet's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Zwischenakt- und Schlussmusik im 4. Akt mit Verwertung Lortzing'scher Motive der Oper „Undine“ von Josef Schlar.
Hertalda, Tochter des Herzogs Heinrich. Fr. Engelmann
Ritter Hugo v. Ringstetten Herr Scherer
Hilkeborn, ein mächtiger Wasserfürst. Herr Geiffe-Winkel
Tobias, ein alter Fischer. Hr. Rehkopf
Martha, sein Weib. Schröder-Kaminsky
Undine, Pflege-tochter. Frau Hans-Boewffel a. G.
Pater Heilmann, Lebensgefährter aus dem Kloster Maria-Grub. Hr. Eddard
Beit, Hugo's Schildknappe. Herr Haas
Hans, Kellnermeister. Herr v. Schend
Ein Kavalier des Herzogs Heinrich.
Edle des Reichs. Ritter und Frauen.
Bogen. Jagdgefolge. Knappen. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Gespenstige Erscheinungen. Wassergeist (Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorf, der 2. in der Reichsstadt im Herzoglichen Schlosse, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten).
Am 2. Akte: Recitativ und Arie zu Lortzing's „Undine“, komponiert von Ferd. Gumbert, gesungen von Herrn Geiffe-Winkel.
Vorkommende Länze u. Gruppierungen, ausgef. von den Damen des gesamten Balletpersonals

Die Türen bleiben während der Eröffnungsmusik geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akte treten Pausen von je 10 Minuten ein.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 27. Januar.

Duendelarten u. Fünzigertarten gütig. Vorbruch zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs. Gedichtet von Heinz Gortzen, gespr. von Hermann Resselträger.

Die Barbaren.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stobitzer.
Der Marquis von Thérig. H. Sager
Claire, seine Gemahlin. Theodora Forst
Adrienne, heider. Lori Böhm
Clemence, Tochter. Margat. Glavier
von Chavenay. Rudolf Bartal
v. Strachwitz, Rittermeister eines Preuß. Ulanenregiments. Wittner-Schönau
Dr. Wendland, Privatdozent.
Referententant. Friedrich Heug
Werner, Unteroffizier. Deutschländer
Fink, Strachwitz
Bedienter. Willy Ziegler
Bastille
Kammerdiener
Grinchi, Förster
Didier, Forwart
Jean, Lafai
Therese,
Stubenmädchen
Julie, Köchin
Rina, Jose
Soldaten. Dienerchaft.
Das Stück spielt in Frankreich, im Winter 1870/71 auf dem Schlosse des Marquis.
Nach dem 2. Akte findet die größte Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

ODEON THEATER
Ab Mittwoch:
2. Teil des mit großem Beifall aufgenommenen **Vaterländischen Programms.**
Lieb Vaterland magst ruhig sein!
Soldatenbilder.
Freunde.
Tragikomödie.
Pyp als Champignon-züchter (sehr humorist.).
Neue Kriegsberichte.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Bekanntmachungen

Privatverkäufe.

Erstens für Dame.
Ladung nach Wiesbaden zu verl. Off. u. D. 865 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeits- u. Wagenpferde
Weinstraße 82, vorn. 9-12 Uhr.

Deutscher Schäferhund
(Hündin), edel, folgbar, wachsam, stubenrein, in gute Hände zu verl. Off. u. D. 16 an den Tagbl.-Verlag.

2 Jadenkleid, Gr. 42, Atrachan-Nad. (lang) u. Strahlenkleid billig zu verkaufen Neugasse 22, 2. Stod.

Wintermantel, f. sch. Fra., m. Gut, blauweiß, Bluse f. Albrechtstr. 28, 1 r.

Damen-Wintermantel, ganz neu, zu verkaufen Lammstraße 47, 2.

Wohrere gut erhalt. Anstalt u. Lieberleber für stärkere Figur zu verkaufen Webergasse 8, 8 St.

Neue graue Offizier-Litawa, blauer Waffen- u. Lieberleber zu verl. Ansehen von 9-11 u. von 4 Uhr ab Kleiststraße 18, 3 rechts.

Antike Bibel
zu verkaufen Berberstraße 9, B. r.

Eine Briefmarken-Sammlung
für Anfänger mit Katalog billig zu verkaufen Adlerstraße 8, Stb. 1 St.

2 Kuch.-Setten, kompl. Radstiche, Buchstich, Kinderbett bill. zu verl. Goethestraße 25, 1, 9-11 u. 2 1/2-5.

Kinderbett, gr. Bett, nuch. Waschl., fast n. Wollkissen, Stühle u. f. bill. zu verl. Dohheimer Straße 68, 2.

Bettbett sehr billig zu verl. Köberes im Tagbl.-Verlag.

Me 2 sch. Polsterstühle u. 4 Polsterstühle, gr. Goldspiegel m. Trumeau, Büfett, ein. Ausziehtisch, gutes Pianino zu verl. Anst. 10-12 Uhr. Klopstockstraße 11, 1. St., Kobaltich.

Küchen-Einrichtung zu verkaufen Dorkstraße 16, Schreinerwerkstatt.

Bekanntmachungen

Privatverkäufe.

Pier junge rassereine Rehpincher
billig zu verkaufen Mainz, Redarstraße 27, 4 St. links. F43

Rehpincher,
auffallend schöne, zierliche, 1 1/2 J. a. stubenr. Hündin nur in a. S. verl. Köb. Sonnenberger Straße 27.

Leichte Federrolle
zu verkaufen
Armenruhstraße, Viebrich.

Gändler-Verkäufe.

Gelegenheitskauf.
1 edle Gladhütte-G. Remontoire, Uhr, 14kr, Gold, mit Sprungdeckel, billig zu verkaufen.
Kr. Seelbach, Kirchstraße 46.

1 Post. Gumminädel f. G. u. D., eleg. S. u. Knabenstift, f. Al. Anst., Koppen, Dosen usw. weit unter Kr. Neugasse 22, 1 Stiege, kein Laden.

Pianinos,
beste Marken, wie neu hergerichtet, von 300-500 Mk. sowie Mietpianos in großer Auswahl
Holarich Wolf, Wilhelmstr. 16.

Kaufgejuche

Ganze und Teile künstlicher Gebisse kauft
die Firma **Gustav Horn** aus Köln, gegr. 1894.
Donnerstag, den 28. Januar, hier Hotel Einhorn, I. Etage, Zim. 3.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Lieferung von Kurzwaren und Nähstoffen für das Städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Kurzwaren und Nähstoffen für das Städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Wusterstunde können in der Waschküche des Städtischen Krankenhauses in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags angelesen werden.

Die Lieferungsbedingungen, sowie die für die Angebote nötigen Formulare können gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. von der Krankenkasse während der Vormittagsdienststunden von 8 1/2-12 1/2 Uhr bezogen werden.

Verzinslose und mit der Aufschrift „Offerte für Kurzwaren und Nähstoffe“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 17. Februar 1915, vormittags 9 Uhr,
bei der Krankenhausverwaltung einzureichen.

Später eingehende, sowie nicht mit dem ausgefüllten und ausgefüllten Bedingungsformulare ein-

1 Sofa, 2 Sessel,
1 Waschlom. u. Dollportieren billig zu verl. Gabelberger-Str. 2, 1 r.

Eintüriger Kleiderschrank,
3 gebt. Dienstbotenbetten zu verkaufen. Köb. im Tagbl.-Verlag. Mw

Diplomaten-Schreibtisch,
durchaus eichen, billig zu verkaufen Dohheimer Straße 49, 2 St. links.

Gebr. Schmitts Waschmaschine
mit oder ohne Bringmaschine billig zu verl. Viebrich, Webergasse 24, 1.

1 Zweiflügel-Pferdegeschirre
u. 2 Einbänner-Pferdegeschirre, gut erhalten, sofort zu verkaufen. August Rinor, Bahnhofstraße 18.

Ganz neuer Kinderkrippwagen
billig zu verkaufen Göttenstraße 29, 3 1/2.

Gut erh. Eis-Liegewagen, Radelack,
18 Mk. Eltville Straße 3, Stb. 3 St.

Fast neuer Kuller, 2 sch. Herd,
Kochschlitten Rheing. Str. 14, B. 1.

Waschbadecken u. Badewanne
billig zu verkaufen Blücherstraße 28, 3.

4 g. Beleuchtungs-l. Gas u. Elektr.
zu verkaufen Göttenstraße 2, 1 l.

Gasröhre (Aflam.), sehr preiswert
abzugeben Adolfsallee 35.

Eintige 100 Kohlenstücke
zu verl. Adlerstraße 31. Tel. 2691.

Gändler-Verkäufe.

Alte Viebermeier-Möbel, antike Sack-
u. Karitäten, Del. u. and. Bilder zu verkaufen Adolfsallee 7.

Pianinos, ca. 15
auf neu herger. Pianino, in Fabriken, teils f. neu, v. 150-550 Mk. u. Gar. zu verl. auch a. Raten, Mietpianos, Harmoniums. Schmitz, Rheinstr. 52.

Piano sehr billig abzugeben.
Sena, Roonstraße 5, 2 St. links.

Zwei herrschftl. Speisezimmer
neut unter Preis abzugeben Möbelerneuerer Blücherplatz 3/4. B 1225

Kleider- u. Schreibr., 2 Betten,
Büfett, Tisch, Schreibt., antike Bilder, Möbel usw. bill. Dorkstraße 18, 2.

Frau Klein,
Teleph. 3490, Contanz. 3, 1, kein Laden,
zahlt den höchsten Preis für gutgeh. Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel,
Kleider, Schuhe, Wäsche, Jahrgeb.,
Armeerolver, Prismenfern-
glas zu kaufen gesucht.
Angeh. u. D. 864 an d. Tagbl.-Verl.

Eichen-Standuhr zu kaufen gef.
Off. mit Preis n. Karlstraße 16, 1.

Eichen-Zweifl. mit Standuhr gef.
Off. mit Preis n. Karlstraße 18, 1.

Sehr gut erhaltene
Salon-Garnitur
zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Suche eine Anzahl gut erhaltener
Leitspindeldrehbänke,
ent. auch neu, u. erbitte Offerten u. N. 195 an den Tagbl.-Verlag.

Flügelpumpe,
Autoreifen,
815 x 105, 830 x 120, 880 x 120,
kauft Deuser, Deubenstraße 6.

Platung!
Balle für Reutich-Abfälle per kilo 60 Pf., netzfreie Dollampen per kilo 70 Pf. Bellrichstraße 30, im Hof. Telefon 1834.

Dosenfelle, Lumpen, Klischen usw.
f. E. Sipper, Draniensstr. 23, Stb. 2.

Klischen, Gummi, Metalle, Säge,
Dosenfelle, Lumpen kauft Heib Sch. Still, Blücherstraße 6. B 1012

gereichten Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zur obengenannten Zeit.

Wiesbaden, den 15. Jan. 1915.
Städtisches Krankenhaus.

Verdingung.
Die Lieferung von 18 000 Stück Reiterhosen besser Qualität soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer 53, eingesehen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkassnahme), und zwar bis zum 3. Februar bezogen werden.

Verzinslose und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 5. Februar 1915, vormittags 11 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote wer-

Mt. 400 Mahag.-Schlafzimmer,
innen u. außen edel Mahag., naturpoliert, reiche Schügerei, Keilingsbergel, gr. Stür. Spiegel, Waschtoulette mit hob. Warmwasser, zwei Nachtsch. mit Warm- u. Kaltwasser, Stühle und Handtuchhalter. B 1226
Möbellager Blücherplatz 3/4.

Verf. Betten 15-40, Kleiderchr.,
S-22, Waschl. 14, Vertilo, Kinderb., Schreibt., Sefr., versch. Lische, rich. Büfett, Tr.-Spiegel, einz. Kait. u. Deckbetten billia Krankenstraße 3, 1.

Büfett, nuch. poliert u. eichen,
mit reich. Schügerei u. Kristall-Verplattung 125 Mk., Kleiderchr., nuch. pol., innen halb Eichen, 48 Mk., vol. Vertilo m. Spiegel, 45 Mk., Trumeau-Spiegel mit schwarzen Säulen 33 Mk., Möbellager Blücherplatz 3/4. B 1224

Reue und gebraucht Oben
billigt Georg Kehler, Dorkstraße 10.

Kaufgejuche

Getr. Herren-Anzüge zu kauf. gef.
Katter, Al. Webergasse 13, Part.

Offiziermantel
für zieml. gr. Fig., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. N. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Schuh, Herrenanzug zu kauf. gef.
Ang. u. N. 860 an den Tagbl.-Verlag.

Gerragene Schuhe zu kaufen gesucht.
Off. u. N. 860 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhalt. Browning
für Soldaten, welcher ins Feld muß, billig zu kaufen gesucht. Preisoffert. unter N. 8. 22 postlagernd.

Briefmarken u. g. Sammlungen
kauft Heib Seibel, Bahnh. 34, 1 r.

Reisdriften, Gartenlaube u. Dacheim
(auch ältere Jahrgänge) zu kaufen gesucht Rheinstraße 76, Barterre.

Gebr. photogr. Apparat
fürs Feld billig zu kaufen gef. Off. unter T. 864 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.

Gr. Landhaus m. Garten, f. Penf.
geeign. weg. Todesf. zu verl. ab. zu verpacht. Off. u. N. 8. 3 hauptpostl.

Immobilien zu verkaufen.
2-Familien-Billa, 38 1/2 Ruten, Preis 55,000, ogg. kleinere 1-Fam.-Billa zu tausch. Näh. Tagbl.-Bl. My

Verpachtungen
Grundstück a. d. Frankf. Str. 51, Ecke Sportplatzweg, zu verp. N. dal.

Unterricht

Rheinisch-Westfäl.
Handels- u. Schreiblehranstalt
Inhaber: Emil Straus
nur Rheinstraße 40.

Schreib-
Unterricht
Buchführung,
Rechnen,
Stenographie,
Maschinensreiben

für
Kaufleute,
Beamte,
Damen,
Schüler,
Viel-
jährige
Erfolge!

Prospekt frei

Gejangundericht.
nach vorzüglicher Methode erteilt
Frau Camilla Deuß,
Kortzstraße 7, 3 rechts.

den bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 16. Jan. 1915.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.
Die Lieferung von ca. 2000 Stück Pflaster-Handen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkassnahme) und zwar bis zum 10. Februar bezogen werden.

Verzinslose und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 11. Februar 1915, vormittags 11 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 15. Jan. 1915.
Städtisches Straßenbauamt.

Pianinos, Flügel, alte Violinen
f. u. tausch. S. Wolff, Wilhelmstr. 16.

Pianino gesucht.
Angeh. u. N. 861 an den Tagbl.-Verl.

Gut erh. Schreibtisch gesucht.
Off. m. Gr. u. N. 865 Tagbl.-Verl.

Kreier-Einrichtung billia
zu kaufen gesucht. Offert. u. N. 17 an die Tagbl.-Anzeiger, Bismarckring.

Große Reisetoffer,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. u. D. 864 an den Tagbl.-Verlag.

Guter, Nähm., Schwindeh. bev. gef.
Preisoff. Mautenthal. Str. 20, 1 1/2.

Schneepferren, leicht,
biegsam, eben, auch leicht. Wagen u. Federrolle, 30-35 Str. Tragkraft, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 17 an den Tagbl.-Verl. B 1223

30 Stüd 2-4,50 Meter gebt. Bienen
zu kaufen gesucht. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B 1288 Ct

Unterricht

D. u. Lehrerinnen-Verein,
Stellungsvermittlung, Wiesbaden, Pl. Th. Jgen, Bismarck. 35, 1. Sprechstunden: Freitag, 12-1 Uhr.

M. Sabat, Pianistin, erst. Kl. Klavier-
Unt. Weites, Mautenthal. Str. 19, 1 r.

Klavier- u. Sitar-Unterricht.
Fr. A. Kauf, konzert. prakt., theoret. prbl. erst. Lektion 50 Pf. an Schüler jed. Alters. Gleisenerstraße 7, B. 1.

Gründl. Klavierunterr. erteilt
zu maß. Pr. Ch. Zeifel, Karstr. 34, 1.

Gejächtl. Empfehlungen

Spezialist im Anfahr. von Pianos
u. Möbeln bill. S. Scheel, Frankenstr. 5

Vorzügl. Klavierstimmer
empf. sich zum Reparieren, sowie Stimmen v. Pianos zu bill. Preisen. Off. u. N. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Spies'sche
Lehranstalt,
10kl. höhere Mädchenschule.
Rheinstr. 36.
Das neue Schuljahr beginnt
am 15. April.
Anmeldungen (auch von Knaben für die Unterstufe) nimmt die Unterzeichnete tagl. v. 12-1 Uhr mittags und von 4-5 Uhr nachmittags entgegen.
Luise Spies.

Verloren - Gejunden
Brillantbroche,
englische Form, verloren. Gegen Finderlohn abzugeben
Kleine Weinbergstraße 1.

Gejächtl. Empfehlungen

Thuro-Brandt-
Marj Kamollsky,
ärztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Schwed. Heilmassage
Krankenh., Körperpf. Staatl. gepr. Mitzl Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

Elekt. Vibration-massage
Anny Kupfer, ärztl. gepr., Weberg. 23, 3

Massage, Schönheitspf. Nagelpf.
ärztlich gepr., Marie Langner-Gansch, Friedrichstraße 9, 2.

Massage - Nagelpflege
ärztlich gepr., Käthe Bachmann, Karstr. 9, 2, neben Königl. Schloß.

Chausseehaus.
Schöne Rodelbahn.

Nähmaschinen repariert
Adolf Kumpf, Webergasse 48, Stb.

Alle Tapeziererarb., Aufz. u. Bett.
u. Möbel, Anbringen von Gardinen usw. in gut und billig ausgeführt. Wilh. Egenolf jr., Friedrichstraße 27.

Bosier, Umbeiz. v. Möbeln, Pianos
bet. billig S. Schod, Frankenstr. 5.

Damen Schneiderin
empf. sich. Wilhelmstr. 37, B.

Verferte Schneiderin empfiehlt sich
im Anfertigen von Konfirmationskleid., sowie allen einfach. Kleidern, Blusen, Kostümen u. Kinderl. bei bill. Verz. Schörl, Römerstraße 6, Stb. 1.

Verf. Schneiderin empf. sich in u.
a. d. S. Tag 250. Weidenstr. 5, 2 r.

Durchaus verl. Schneiderin u. noch
Kunden an, jetzt pro Tag 250 Mark. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mw

Eleganteste Jadenkleider u. Blusen
fertigt sehr geübte Schneiderin, jetzt Tag 3 Mk. A. N. S. B. postlagernd.

Näherin empf. sich im Anf. v. Wäsche,
Knab-Ans., Ausb., Tag 80 Pf. Eltville Str. 7, B. Kauf. 1, Pl. Trost.

Verloren - Gejunden

Muff verl. am Freitagabend
im Hause Nidelsberg 28. Geg. gute Belohn. abzug. Nichtstr. 19, Deuser.

Verjchiedenes

Gober Gewinn!
Teilhaber zum Vertrieb eines gef. gesch. militärisch-sanitären Kriegsarzittels gef., nötig ca. 2000 Mk. Off. u. E. 865 an den Tagbl.-Verlag.

1 Hotel 1. Parfett, 3 Reibe,
abzug. Adresse im Tagbl.-Verl. Mw

Friseurmobell
gesucht Nikolastraße 8.

Nagelpflege.
Schwalbacher Straße 14, 1 r.
Lené Furore.

Nagelpflege.
Thilde Marhut, Rheinstr. 32, 2. St.

Verjchiedenes

Dame sucht
für sehr rentables Intern. 6000 Mk. gegen 6% Zins. u. Gewinnanteil von Dame zu leihen. Gefl. Briefe unter „Kino“ hauptpostlagernd.

Einf. prakt. Wirtschaftsfrau.
mit 3-4000 Mk. Barvermögen kann sich an gut rentierender Fremdenpension beteiligen. Briefe u. N. 863 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende ältere
Dinzierowitwe
möchte mit gleicher Dame gemeinsam Haushalt führen oder auch invaliden Offizier in Pflege nehmen. Angebote unter T. 861 an den Tagbl.-Verlag.

Wiet-Pianos
in billiger Preislage bei
Heinrich Wolff,
Wilhelmstraße 16. Telefon 3225.

Zu leihen gesucht
auf einige Monate eine
Gas-Abreinerichtung.
Angebote mit Preisangabe unter N. 864 an den Tagbl.-Verlag.

Beschäftigung für 2 Pferde gesucht.
Gans, Waldstraße 50, 1. B 1280

Herr
in guten Verhältnissen, evangel. a. 40 J., mit groß. Einkommen, sucht Privat mit Dame bis 35 J., auch Witwe in bes. Verhältn., kennen zu lernen. Nur ernstgem. Offerten unt. N. 865 an den Tagbl.-Verlag.

Besuchskarten
empfehl. die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“
Langgasse 21.

Für starke Damen!


Sonder-Angebot
 in
Jackenkleider!

Ab heute bringe ich einen kleinen Posten Jackenkleider in grossen Weiten — nur solide dunkle Farben, marine und schwarz — unter Preis zum Verkauf.

Drei Einheitspreise . . . Mk. 35.— 45.— 55.—
 sonst bis 85 Mk.

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

10 Geschäfte.

Scharfes Eck.

K 104

Deutsche Hausfrauen!

Kauft nie wieder das englische Mondamin.

Besser ist Dr. Decker's Gustin

zur Bereitung von Suppen, Mehlspeisen und Puddings. In Paketen zu 15, 30 u. 60 Pfg. überall zu haben.

Milch-Flammeri.

Zubereitung: Das Gustin rührt man mit 6 Eßlöffel voll kaltem Wasser an, unterdes bringt man die Milch mit einem walnussgroßen Stück Butter zum Kochen, gibt die angerührte Mischung hinzu und läßt unter Umrühren noch einige Minuten kochen. Den fertigen Flammeri füllt man in eine mit kaltem Wasser ausgespülte Form, stürzt ihn nach dem Erkalten und reicht ihn mit Fruchtsoß.

Kaffee-Flammeri.

Zubereitung: Das Gustin rührt man mit etwas Milch an, den Rest der Milch bringt man mit dem Zucker zum Kochen, gibt die angerührte Mischung hinzu und läßt das Ganze unter Rühren einigemal auskochen, zulezt mischt man den Kaffee unter die fertige Speise und füllt diese in eine mit kaltem Wasser ausgespülte Form.

Zutaten: 3 Eßlöffel voll von Dr. Decker's „Gustin“, 2 Eßlöffel voll Zucker, 1/2 Liter Milch, etwa 1/2 Butter.
 Zutaten: 60 g von Dr. Decker's „Gustin“, 60 g Zucker, 1/2 Liter Milch, 1 Tasse starken Kaffee.

Möbiliar-Nachlaß-Versteigerung

Morgen Donnerstag, den 28. Januar cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Versteigerungssälen

Nr. 3 Marktplatz Nr. 3

im Auftrage der Erben und des gerichtlich bestellten Pflegers nachverzeichnete Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

- Schw. Stuhlflügel, wie neu (Bechstein), Rußb.- u. Mahag.-Spiegel- u. Kleiderchränke, Mah.-Bücherchränke, Mah.-Sekretär, Mah.-Kommoden, Konsolchränke, mahag., runde, ovale, Spiegl-, Ripp-, Nähtische, Stühle aller Art, Salon-Garnitur,

bestehend aus: Sofa, 2 Sesseln und 4 Stühlen, einzelne Sofas, Polsterstuhl und Stühle, Rußb.-Schreibtisch, Rußb.- und Goldschrank, Salonische Kommode mit Spiegelaufsatz, Rußb.- und Goldschrank mit Marmor, Buchschemmen, Nachttische, Bücherchränke, Tische aller Art, Spiegel mit Rußb. und Goldrahmen, Schreibtischstühle, Säulen, Paravents, Staffeleien, Notenhänder, 1 Partie Bilder, Oelgemälde, Smyrna- und Perser-Teppiche, Plumeaus, Kissen, Gardinen, Glas, Porzellan, Ripp- und Dekorationsgegenstände, Regulatoren, Pendüle-Uhren, Gaslüster, Vacuum-Reinigungs-Apparat, Plurgarderobe, Küchenschränke, Anrichte, Küchentische und -Stühle, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

Verschiffungen über neutrale Häfen

Auskünfte über Verladeangelegenheiten, über Frachten, sowie Besorgung von Transport- und Kriegsrisikoversicherung erteilt 1782

L. Reitenmayer, Kgl. Hofspediteur, Nikolasstr. 5.

Rums, Arraks, Cognacs

in grosser Auswahl,

darunter sehr alte, hochfeinste französische Cognacs zu mässigen Preisen.

Jacob Stuber.

Messerschneidmaschinen von Mt. 6.50 an.

Reparaturen schnell und billig.

Ph. Krämer, Sauggasse 26. Tel. 2079.

Fort mit dem armseligen Kaffeegebäck!

Trinkt eine Tasse oder eßt einen Teller

„Riforma-Havenal“

Fl. 60 Pf. 52

(gerösteter Hafergries). Ideale Kraftnahrung für Jung u. Alt. Kneipphaus Rheinstraße 71.

Eine ganze Ananas für 1 Mt. Marktstr. 25, Schönfeld, Apfelstein 3, 5, 7, 10 per Stück, Dab. billigst.

Prima 12-Pf.-Zigarre 100 Stück 7 Mark.

Röh. Rosenau, Wilhelmstr. 28, 2020

Geldpost-Artikel!

Adressen, Beutel, Kärtchen i. Größe, Kriegskarten, Geldpostmarken, Notizzettel mit Sprachführer, Oelpapier, Deltad, starke vorchriftsmäß. Versand-Kartons, Papier, Taschentücher, Feldzeug usw. usw. Carl J. Lang, Ede Walramstraße 35.

1^a weisse Kernseife 1^a weisse Salmiak-, Ter- Seife

korzen, solange Vorrat. A. Stritter, B1011

Telephon 2429. Walramstr. 18.

Verschiedene Reise-, Hand-, Schiffs-, Kaiserlöffel, auch in echt Leder kaufen Sie bill. Augasse 22, 1.

Masch.-Ingenieur

mit langjährigen Erfahrungen im Patentwe., empfiehlt sich Erfindern usw. zur Anfertigung von Patent-Eingaben, Zeichnungen usw. Offert. u. A. 864 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen-Ersatzteile f. alle Systeme. Müller, Dellmündstraße 7.

Für Bankherren.

Tüchtiger Architekt empfiehlt sich zur Anfertigung von Projekten, Kostenanschlägen etc., übernimmt auch die schließfertige Herstellung v. Villen, Geschäftshäuser, Umbaut., Renovierungsarbeiten etc. Anfr. erb. u. B. 839 an d. Tagbl.-Verl.

So nehmen Jackenkleider

nach Maß liefert unter weitgehender Garantie für tadellofen Sitz u. erstklassige Verarbeitung Rich. Breitried, Dellmündstraße 21, 3 St. Reparaturen und Modernisieren preiswert. B1900



Persil
für
Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Krankentasse für Frauen und Jungfrauen.

Freitag, den 29. Januar 1915, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Nebenraum der „Turnhalle“, Dellmündstraße 25:

1. ordentliche Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Bericht der 1. Vorsitzerin über das abgelaufene Jahr.
 2. Rechnungsablage des Kassierers.
 3. Wahl der Rechnungsprüfer.
 4. Rechnungsvoranschlag für 1915.
 5. Neuwahl von Vorstand und Verwaltungsausschuß.
 6. Sonstige Kassenangelegenheiten.
- Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen. Der Vorstand.



Spedition

von Fracht- und Eilgütern.
Beförderung von Reisegepäck.
Lagerung von Koffern, Kisten u. Möbeln

J. & G. Adrian,

Hofspeditoure S. M. des Kaisers und Königs.
Bahnhofstr. 6. Telephon 59 u. 6223.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.

Wiesbadener Kellner-Verein. E. V.

Montag verschied unser langjähriges treues Mitglied,
Herr August Mack.

Wir betrauern in dem Verstorbenen eines unserer älteren Mitglieder, der stets seine treue Anhänglichkeit an den Verein bewiesen hat.
 Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
 Die Beerdigung findet statt Mittwoch nachmittag 4 Uhr am dem Südfriedhof.
 Wir bitten um zahlreiche Teilnahme.
 Der Vorstand.